

Tüüfner Poscht

März 2023
28. Jahrgang | Nr. 2



Am 12. März stimmt Teufen über das neue Entschädigungs- und das Energiefondsreglement ab. Sagt die Stimmbevölkerung «Ja» zum neuen Fonds, werden unter anderem Heizungswechsel mit positiver Energiebilanz finanziell unterstützt. Seiten 16 – 17 Foto: Damian Imhof

Der Energiewende einheizen

Alpen Ring

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



Leandro Neff: Ein zukünftiger Diplomat?

Seite 13



Noch einmal vier Jahre Präsident: Was steht an?

Seiten 20–21



Ein Selfmademan: Heinz Oertli ist Tüüfner Chopf

Seite 29



Täglich online:
www.tposcht.ch

Ein neuer Schliff für ein gemütliches Zuhause – und ein Ehepaarzimmer

Ein gemütliches Zuhause für unsere Bewohnenden zu bieten, liegt uns im sehr am Herzen. Deshalb muss ab und zu auch die Infrastruktur einer sanften Renovation unterzogen werden. Schliesslich wird die urchige Stube in unserem Wohn- und Pflegeheim Boden rege genutzt, und das nicht nur zu den Essenszeiten. Hier wird gespielt, gesungen und musiziert, vorgelesen, Kaffee getrunken und die Gemeinschaft genossen, manchmal bis spät am Abend. In den vergangenen Wochen wurde der guten Stube aus Holz ein neuer Schliff verpasst und versiegelt. Jetzt erstrahlen Böden, Wände und Tische wieder in ihrer alten, urchigen Kraft! Es ist eine Freude, das gesellige Leben wieder in diesen schönen, warmen Raum zu verlegen, während draussen Minustemperaturen herrschen. Zufrieden sitzt nun jeder wieder an seinem Stammplatz, die Aufregung des vorübergehenden Umzugs in die Nebenstube während den Renovationsarbeiten hat sich längst gelegt.

Und noch etwas hat sich im Wohn- und Pflegeheim Boden in Trogen verändert. Wir haben ein grosszügiges, frisch renoviertes Ehepaarzimmer geschaffen. Es verfügt auf 42 m² über ein eigenes Badezimmer mit Dusche, einer Kaffecke und einem wunderschönen Ausblick auf die umliegende Appenzeller Landschaft. Wie auch bei unseren Einzelzimmern ist die Pensionstaxe so angesetzt, dass sie über die Ergänzungsleistungen finanzierbar ist. Darin enthalten ist die Vollpension inklusive allfälliger ärztlich verordneter Schon- oder Diätkost sowie Znüni und Zvieri und alkoholfreie Getränke, die im Stübli bereitstehen.

Uns ist bewusst, dass der Umzug ins Wohn- und Pflegeheim ein grosser Schritt bedeutet. Unser Team setzt sich tagtäglich mit viel Liebe und Fachlichkeit dafür ein, dass unsere Bewohnenden sich hier wohl und geborgen fühlen können. Gerne laden wir Interessierte ein, sich unverbindlich einen Eindruck von der Atmosphäre und den Gegebenheiten in unserem familiären Wohn- und Pflegeheim Boden zu machen. Sönd willkommen!



Die frisch renovierte Stube des Wohn- und Pflegeheims Boden.



Der wunderbare Ausblick aus dem Ehepaarzimmer.

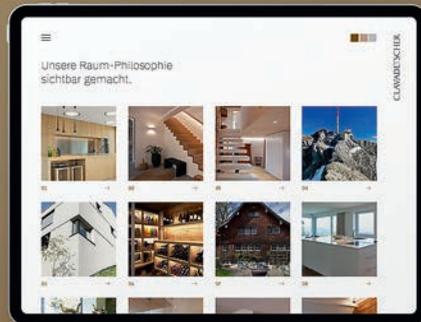


Kinderdorfstrasse 7 | 9043 Trogen | Telefon 071 343 60 30
info@pflegeheim-boden.ch | www.pflegeheim-boden.ch

www ohne wenn und aber.

Erleben Sie viel Inspiration auf unserer brandneuen Website mit umfassender Projekt- und Bildergalerie.

Clavadetscher Schreinerei AG
9055 Bühler AR
Tel 071 222 69 32
clavadetscher-ag.ch



CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS),
marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle
(SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-
Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Félice
Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.
ch; Alexandra Grüter-Axthammer (AG),
alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: veranstaltung@tposcht.ch

Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: [www.tposcht.ch/
service/mediadaten](http://www.tposcht.ch/service/mediadaten), inserate@tposcht.ch

Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 3,
April 2023: 15. März 2023

Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Hauptstrasse 61, Niederteufen,
Ursula von Burg, Präsidentin;
ursula.vonburg@tposcht.ch

Empört euch!

Liebe Leserinnen und Leser

Zeitungsleser kommen um eine gewisse Abstumpfung nicht herum. Das gilt auch für mich. Zwar habe ich mir angewöhnt, täglich mindestens einen «good news»-Artikel zu lesen. Dazu gehören Berichte über Fortschritte der Medizin, Notizen über Zivilcourage oder die faszinierenden Bilder des James-Webb-Teleskops. Trotzdem: Auch bei mir hat sich ein beunruhigendes Mass an Apathie eingeschlichen. Ein echter Schock hat inzwischen Seltenheitswert. Die vergangenen drei Jahre mit Corona- und Krieg-Headlines haben diese Entwicklung wohl noch beschleunigt. Das ist ein nachvollziehbarer Mechanismus: Irgendwie müssen wir schliesslich unseren Alltag bewältigen. Aber er ist auch eine gefährliche, schleichende Bewegung hin zum Zynismus. Glücklicherweise stosse ich auch heute noch auf Artikel, die mich wachrütteln.

Das System nennt sich «KundenFrequenzMessSystem 2.0». Die SBB wollen damit die Abschöpfungsrate erhöhen. Anders gesagt: Sie wollen aus den Pendlermassen mehr Kapital schlagen. Dazu brauchen die Bundesbahnen bessere Daten. Informationen darüber, was der Fahrgast am Bahnhof so treibt; was er kauft, isst, trinkt, wo er sich aufhält. Die SBB versprechen sich davon eine bessere Verhandlungsbasis gegenüber ihrer Mieterschaft. Um die einzelnen Kunden zweifelsfrei voneinander unterscheiden zu können, ist aber eine Gesichtserkennungssoftware nötig. Das System soll unter anderem Alter, Geschlecht, Grösse und Gepäck erfassen

und bis ins Jahr 2028 bei den knapp 60 grössten Bahnhöfen installiert werden.

Was daran ist nun schockierend? Es ist nicht die Dreistigkeit oder die Profitgier der SBB. Auch wenn sich mancher von den Schweizerischen Bundesbahnen ein anderes Ethik-Verständnis wünschen würde. Nein, es ist die Tatsache, dass die Installation laut Juristen legal ist – solange die Daten anonymisiert werden. Das gilt auch für Gemeinden wie St. Gallen, die Gesichtserkennung im öffentlichen Raum verboten haben. Die SBB sind halt ein Privatunternehmen.

Bei der Lektüre kam mir das zornige Essay von Stéphane Hessel aus dem Jahr 2010 in den Sinn. Der Titel «Empört euch!» passt perfekt. Trotz der Last beunruhigender Nachrichten dürfen wir nicht in die Gleichgültigkeit abdriften. Wie ging der pathetische Spruch nochmal? «Für den Triumph des Bösen reicht es, wenn die Guten nichts tun.»



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und viele «good news».

SEITE VIER		AMTLICH		GEDENKEN / GRATULATIONEN	38–41
Jo weleweg	4	Bewilligte Baugesuche	22	SPORT	
		Gemeindeschreiber & Zivilstand	23	FC Teufen & Skilager	43
IM BILD		Das Tunnel-Projekt	25	GASTBEITRAG	
Erste Frühlingsgefühle	5			Biodiversitäts-Quiz	44
AKTUELL		PANORAMA		DER MONAT	
Neue Badi: Was ist geplant?	7	Engagierte «Frau Fritz Zürcher»	26–27	Licht-Show im Zeughaus	45
Wandergruppe mit neuer Leitung	8–9	TÜUFNER CHOPF		Jam-Sessions fürs «Nordklang»	46–47
Nominationen von FDP und GLP	10	Heinz Oertli	29	Junge Leseratten	48
Verstärkung für die Feuerwehr	11	GEWERBE		Seniorentheater & Leserbrief	49
Zukünftiger Diplomat?	13	Schiess Gerüstbau & Naturheilung	31	AUSBLICK	50–51
Die Herausforderungen der Spitex	15	Gschwend Architektur	33	DIE LETZTE	
Energiefonds und Entschädigungen	16–17	RÄTSEL	35	Simon baut ein «Tiny House»	52
Zahn- und Darmgesundheit	19	KIRCHEN	36–37		
AUF EIN WORT					
Noch einmal vier Jahre Präsident?	20–21				

Liebe Redaktion

Schon Napoleon war an unserer Sturheit gescheitert. Nach der Eroberung der Schweiz im Jahr 1798 führte er ein zentralistisches Staatssystem ein – nach dem französischen Vorbild. Lange hielt sich die «Helvetische Republik» aber nicht. Bereits drei Jahre später rebellierten die Schweizer. Also suchte der Kaiser nach einem Kompromiss. Sein Ziel: Eine ruhige, gehorsame und vor allem produktive Schweiz. In der Mediationserklärung von 1803 lässt er sich mit folgendem Satz zitieren: «Die Natur hat euren föderalistischen Staat geschaffen.» In gewisser Weise hat Napoleon mit der Besetzung der Schweiz also auch den Grundstein für den 1848 eingeführten Föderalismus gelegt.

Im Appenzellerland lässt sich die «naturegebene Verschiedenartigkeit» der Schweiz besonders gut beobachten. Viele Dörfer sind durch tiefe Täler voneinander getrennt, noch heute erkennen aufmerksame Ohren (hyper-)lokale Akzente und die gelebten Bräuche und Riten können von Ort zu Ort variieren. Anders gesagt: Man muss mit dem roten «Bähnli» nicht allzu viele Haltestellen weit reisen, um sich in einer anderen Welt zu wähen. Und dann gibt es da natürlich noch die Dörfer, die sich nur mit Auto,

Töffli, Velo oder Postauto erreichen lassen – zum Beispiel Hundwil.

In Anbetracht der Vernehmlassung des neuen Finanzausgleichs hat sich die Appenzeller Zeitung in Hundwil umgehört. Sie wollte wissen: Macht man sich im Dorf Sorgen ob der drohenden Steuererhöhung? Die beste Antwort liefert der lokale SVP-Präsident Sepp Rusch: «Das Wesen des Hundwilers ist mit wenig zufrieden: Wir haben unsere funktionierende Dorfkultur, unseren Zusammenhalt. Das Übrige nehmen wir, wie es eben kommt.» Damit trifft er den Nagel auf den Kopf. Die betonte Gelassenheit darf aber nicht überbewertet werden. Hundwil ist sich bewusst: Kommt der neue Finanzausgleich, wäre das ein harter Schlag für die Gemeinde. Die Präsidentin spricht von einem «eiskalten Fusionszwang». Man fühlt sich vom Kanton im Stich gelassen.

Die «armen» Dörfer Ausserrhodens sind nicht schuld an ihrer tiefen Steuerkraft. Hauptgrund dafür ist die Topografie. Die meisten liegen «ab vom Schuss», sind landwirtschaftlich geprägt und haben wenig Gewerbe bzw. Industrie. Demgegenüber hat Teufen den «6er im Lotto» gezogen. «Will-

kommen auf der Sonnenterrasse» steht auf der Tafel beim Dorfeingang. Ja, Teufen hat so viel Geld, dass das Dorf im März nun sogar über einen Energiefonds abstimmt. Damit würde die Gemeinde deutlich mehr Geld in die Energieoptimierung investieren als auf kommunaler Ebene üblich.

Wieso auch nicht? Irgendwohin muss der Flieder schliesslich. Vielleicht sollte Teufen sogar noch einen Schritt weitergehen, und einen Fonds für den «Ausserrhoder Zusammenhalt» gründen: In dieses AR-Sparschwein fliesst in Zukunft die Hälfte des alljährlichen «überraschenden» Überschusses. Das wären stattliche Summen. Millionen, die Gemeinden wie Hundwil oder Trogen aus der Patsche helfen könnten. Gleichzeitig täte die «Sonnenterrasse» etwas für ihren Ruf. Und die Verhandlungsposition gegenüber dem Kanton würde noch besser. Das könnte sich als nützlich erweisen: Stur sind wir nämlich auch heute noch.

Liebe Grüsse

Eine interessierte TP-Leserin

Die Glosse:

Hier teilen aufmerksame Lesende der Tüüfner Poscht ungefiltert ihre Gedanken mit – immer mit einem Augenzwinkern.

«Ond häsch ken Rappe Geld im Sack, ...»



«... nimm gad e Hampfle Schnitz ond lauf dörs Appezellerland! Wa witt? Do hesch si, d Schwiz. Ond lauf dörs Appezellerland! Wa witt? Do hesch si, d Schwiz.»

Unsere sehr talentierte TP-Leserin kann sich etwas mehr Teufner Grosszügigkeit durchaus vorstellen.



Erste Frühlings- Gefühle

Fotos: Sepp Zurmühle



WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



Entsorgung/Transporte

STUDACH 

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

Zellreva ^{ZR}
Treuhand & Revision

071 780 08 20



**Experte in Treuhand,
Revision und Steuern.
Regional verwurzelt.**

Gerne beraten wir Sie auch vor Ort.
Reto Zellweger

Zellreva AG | Blattenheimatstrasse 10 | 9050 Appenzell | www.zellreva.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

züst
BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77

info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



**Goba Bühler
blüht auf**

Tag der offenen Tür
1. April 2023, 9-17 Uhr

goba

Goba AG, Austrasse 8, 9055 Bühler - Nähere Informationen unter: goba-welt.ch

Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrschule

Hanspeter Schweizer

9053 Teufen
Handy: 079 698 04 14
www.fahrschule-hpschweizer.ch

Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

PREISIG AG



Badi-Sanierung: Was ist geplant?

Lässt es das Wetter zu, beginnt am 7. Mai die 90. Saison des Freibads Teufen. Dieses Jubiläum markiert gleichzeitig den Beginn eines neuen Badi-Kapitels: Der Gemeinderat hat am 10. Januar der Strategie Freibad Teufen zugestimmt. Damit wird das Projekt Badi-Erneuerung offiziell gestartet – mit einem Architekturwettbewerb. Hier lesen Sie die wichtigsten Fragen und Antworten.

Warum ist das Projekt nötig?

Das Freibad Teufen wurde zuletzt im Jahr 1999 umfassend saniert. Trotz intensiver Unterhaltsarbeiten und punktuellen Investitionen ist nun eine umfassendere Erneuerung nötig. Das betrifft insbesondere die in die Jahre gekommene Badtechnik (Filteranlage, Filterbecken, Kochsalzelektrolyse, Thermo- resp. Solardach, Leitungen etc.), den Kopfbau inkl. Gastronomie und Eingangsbereich sowie die Hangsicherung.

Was ist angedacht?

Erster Schritt der Strategie Freibad Teufen ist ein Architekturwettbewerb. Er bezieht sich grundsätzlich auf das ganze Areal. Allerdings macht die Gemeinde den teilnehmenden Architekten auch Vorgaben. Sie sollen sich auf acht neuralgische Punkte fokussieren: Erneuerung des Kopfbaus mit attraktiverem Eingangsbereich und Gastronomiebereich; Schattierungslösung mit PV-Anlage beim Parkplatz (inkl. allgemeine Verbesserung der Parkierungssituation); mehr Liegelösungen mit Beschattung für Badegäste; Outdoor-Spielplatz im Carl-Zürcher-Wald; Hangsicherung mit Option für eine Angebots-Erweiterung; Prüfung einer zusätzlichen Rutsche oder eines Sprungbereichs sowie Ersatz der in die Jahre gekommenen Rutschen.

Wieso ein Architekturwettbewerb?

Obwohl einige der nötigen Sanierungen rein technischer Natur sind – Badtechnik, Beckenabdichtung (Schwimmbekken), Hangsicherung –, hat das Projekt auch einen gestalterischen Aspekt. Der Gemeinderat erhofft sich vom Wettbewerb neue Inputs, die das Freibad attraktiver machen.

Wird das Angebot angepasst?

Klar ist: Am saisonalen Freibad-Betrieb soll sich grundsätzlich nichts ändern. Die für eine



Der Architektur-Wettbewerb bezieht sich auf das ganze Freibad-Areal. Foto: Damian Imhof

Verlängerung nötigen Investitionen wären unverhältnismässig hoch. Geplant ist aber, die Erwärmung des Wassers durch die Installation einer leistungsstarken PV-Anlage (idealerweise beim Parkplatz) in Kombination mit einer Wärmepumpe zu optimieren. Zudem werden Angebotserweiterungen geprüft.

Bleibt die Badi-Beiz?

Ja. Das Freibad Teufen soll weiterhin über ein gastronomisches Angebot mit externer Pächterschaft verfügen. Ein wichtiges Ziel des Projekts ist die Optimierung der Restaurant-Räumlichkeiten. Das betrifft insbesondere die Lagerkapazität.

Wie aufwändig ist die Hangsicherung?

Der Hang oberhalb der Badi wird aufgrund von vorangegangenen Bewegungen seit zehn Jahren geologisch beobachtet. Um ein weiteres Abrutschen zu verhindern und damit einen sicheren Freibad-Betrieb zu ermöglichen, soll der Hang im Verlauf der Gesamtsanierung gesichert werden. Dafür müssen Felsanker und Verbauungen installiert werden. Ziel ist, diese Arbeiten mit einer erweiterten Nutzung

der Fläche bzw. einer Angebotserweiterung zu kombinieren.

Wie sieht der Zeithorizont aus?

Derzeit wird der Architekturwettbewerb aufgelegt. Der Gewinner soll voraussichtlich im Herbst präsentiert werden. Darauf folgt die Ausarbeitung eines Bauprojekts mit einem entsprechenden Baukredit, über den die Bevölkerung an der Urne entscheidet. Bestenfalls findet diese Abstimmung im 2024 statt.

Was soll es kosten?

Wie hoch der Baukredit für die Sanierung des Freibads sein wird, hängt stark vom Ausmass der Angebotserweiterung ab. Aber: Allein die Kosten für die dringend nötigen Erneuerungen (Badtechnik, Rutschbahn, Becken etc.) belaufen sich auf rund 2 Millionen Franken.

Bleibt die Badi während der Sanierung geschlossen?

Angedacht ist, die Arbeiten in den Monaten ausserhalb der Badi-Saison durchzuführen. Wie viele Bausaisons dafür nötig sind, hängt wiederum vom Ausmass des Projekts ab. Ein Winter wird aber sicher nicht reichen.

Wandergruppe Teufen mit neuer Leitung

Sepp Zurmühle

Walter Bosshard und Mägi Koller leiteten zuletzt alle Wanderungen der Senioren Wandergruppe Teufen im Alleingang und suchten 2022 eine Nachfolge. In der Zwischenzeit amtet eine Übergangsorganisation und die Lasten wurden verteilt. Mit viel Elan und neuen Ideen wollen die Senioren in die Zukunft schreiten.

In der April-Ausgabe 2022 berichtete die Tüüfner Poscht über die Wandergruppe und den Wunsch von Walter Bosshard und Mägi Koller, «kürzer zu treten». Eine externe Nachfolgeregelung konnte nicht erreicht werden. Doch die Wandergruppe hat es geschafft, mehrheitlich mit eigenen Kräften, neuen Ideen und einer angepassten Organisation, die Zukunft unter die eigenen Füsse zu nehmen.

Würdigung der grossen Verdienste

Am sehr gut besuchten Jahreshöck der Wandergruppe am 8. Dezember 2022 in der Linde wurden Walter Bosshard und Mägi Koller mit viel Applaus und schönen Geschenken für ihr langjähriges Wirken und die zahllosen, wunderschönen Wanderungen geehrt und verdankt.

Revisor Hansueli Sutter, der seinerseits seit 2007 in der Wandergruppe mitwandert, hielt eine würdevolle Laudatio. 2011 hatte Walter Bosshard (heute 82) die Verantwortung als Obmann von seinem Vorgänger Fredy Kern übernommen. Gemeinsam mit seiner Partnerin Mägi Koller, ebenfalls ausgebildete und passionierte Wanderleiterin, organisierten sie – zusammen mit weiteren Wanderleiter:innen – immer wieder neue Wanderungen. Anfänglich zwei pro Monat, ab 2017 noch eine pro Monat. In den letzten beiden Jahren leiteten die beiden gar alle Wanderungen der Wandergruppe alleine. Verständlicherweise wollten sie diese grosse Verantwortung und Aufgabe nun weitergeben. Beide bleiben in der Wandergruppe und werden weiterhin einzelne Wanderungen organisieren und leiten.

Übergangsorganisation

Zehn Mitglieder der Wandergruppe erklärten sich im Sommer 2022 bereit, an einer Zu-

kunftslosung mitzuarbeiten. Schnell wurde klar, dass es keine 1:1-Nachfolgelösung geben wird. Kaum jemand will sich so intensiv engagieren, wie es Walter und Mägi taten. Doch alle Anwesenden wollten die Zukunft der Wandergruppe auf neue Beine stellen. Spontan taten sich Zweiertteams zusammen und waren bereit je eine, maximal zwei Wanderungen pro Jahr zu organisieren.

Das Resultat dieser ersten Sitzung war ein interessantes Wanderprogramm fürs erste Halbjahr 2023, das nun vorgewandert werden konnte. Der Grundstein war gelegt. Im Oktober 2022 fand eine nächste «Wanderleiter:innen-Sitzung» statt. Erster Erfahrungsaustausch, Detailplanung des 1. Halbjahresprogramms 2023, Vorplanung des 2. Halbjahres usw. Es herrschte eine zupackende, engagierte Aufbruchstimmung.

Vorläufig haben Hansueli Sutter und Sepp Zurmühle die Co-Leitung der Wandergruppe übernommen. Zusammen mit Ester Kern-Bösch und dem Kassier Peter Akermann bilden sie das Kernteam. Insgesamt engagieren sich gegenwärtig 5 Wanderleiterinnen und 5 Wanderleiter.

Wichtigste Neuerungen

Vieles bleibt unverändert. Die Teilnehmenden möchten etwas für ihre körperliche und geistige Fitness tun, miteinander neue Gegenden und Wege erwandern, zwischendurch etwas über Geschichte, Geologie, Flora und Fauna oder Sehenswürdigkeiten erfahren, Freundschaften pflegen und ganz einfach schöne Momente miteinander erleben. Alle duzen sich. Der Umgang miteinander ist locker und freundschaftlich.

Folgende Veränderungen sind ab 1. Januar 2023 in Kraft: Es werden keine Kollektiv-Billette mehr organisiert. Der «Treffpunkt» ist jeweils am Start der Wanderung. Alle lösen ihre Billette ab ihrem Wohnort selber. Beim Billettlösen am Automaten und / oder am Handy unterstützen sich die Teilnehmenden gegenseitig und erhalten schriftliche Anleitungen. Diese und andere Fähigkeiten sollen möglichst lange erlernt und beibehalten werden. Sie sind auch ausserhalb der Wandergruppe im Alltag nützlich und tragen zur persönlichen Selbständigkeit bei.

«Um den Bedürfnissen von schwächeren und fitteren Teilnehmenden gleichermassen gerecht zu werden, organisieren die Wanderleiter:innen vermehrt Wanderungen mit zwei Varianten – kurz und lang.»

Um den Bedürfnissen von schwächeren und fitteren Teilnehmenden gleichermassen gerecht zu werden, organisieren die Wanderleiter:innen vermehrt Wanderungen mit zwei Varianten. Auf der Strecke «kurz» wird langsamer und weniger weit gewandert. Die Strecke «lang» führt entsprechend weiter.

Wenn immer möglich soll das Mittagessen (aus dem Rucksack oder im Restaurant) am selben Ort eingenommen werden, um trotz Leistungsunterschieden das Gesellschaftliche miteinander zu teilen.

Interessiert?

Nach einigen Neueintritten seit letztem Sommer ist die Mitgliederzahl erfreulicherweise wieder auf über 50 gestiegen. Interessierte können sich über aktuelle Wanderungen auch im Veranstaltungskalender der Tüüfner Poscht online informieren (<https://www.tposcht.ch/agenda/>).

Gäste und Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Dank einer kontinuierlichen Verjüngung und neuen Ideen wird die Wandergruppe hoffentlich noch viele Jahrzehnte weiterwandern können.

Nächste Wanderung

Am Freitag, 3. März, steht die Wanderung von Degersheim zum Kloster Magdenau auf dem Programm. Nähere Angaben und Details zu den Wanderungen, wie immer im Veranstaltungskalender der Tüüfner Poscht online unter:

www.tposcht.ch/agenda/

Wer möchte, kann sich spontan anmelden, auch als Gast oder einfach zum Schnuppern.

Impressionen der letzten zwei Ausflüge



Winterwanderung zum Gern Beizli

Der Wetterbericht ist nicht überragend, aber besser als das tatsächliche Wetter am 5. Januar. Mit dem Zug nach Speicher – Bendlehn und von dort zu Fuss hinauf zum Neppenberg. Schnee hat es keinen, aber es nieselt und der Wind bläst unfreundlich in die 24 ansonsten sehr freundlichen Gesichter. Oben beim Ebnet klart es langsam auf und bis zum Gern Beizli ist es nicht mehr weit. An der Wärme blühen alle wieder auf und geniessen den Appenzellerbraten mit leckeren Beilagen. Hinunter zur Haltestelle Steigbach ist Petrus wieder milde gestimmt. Einige wandern gar nach Teufen und Nieder-teufen zurück.



Winterwanderung Flumserberge

23 Teilnehmende der Senioren Wandergruppe Teufen machen sich am 9. Februar um 8 Uhr auf den Weg. Frostige minus 8 Grad, der Himmel wolkenlos.

Die Reise führt per Bahn via St. Gallen, Wattwil, Uznach, Ziegelbrücke nach Unterzern, von dort bequem mit den Flumserberg Bahnen zum Tannenboden auf gut 1300 m.ü.M.

Los geht's den schneebedeckten Wanderweg hinauf durch die traumhaft verschneite Landschaft. Fuchs-, Reh-, Hasen- und Schneewanderspuren sind zu beobachten. Nach rund zwei Stunden erreichen wir die Seebenalp mit den drei zugefrorenen Bergseen und natürlich unser Mittagsziel, das imposante Bergrestaurant auf gut 1600 m.

Auch der Rückweg zum Tannenboden, mit den Churfürsten vor den Augen, und meist abwärts gehend, auf sicheren Schneewegen, ist ein Genuss. Das Gesicht noch sonnenwarm, das Gemüt voller Eindrücke und die Knochen leicht schwerer als am Morgen, kehren wir nach einer vollständigen Sämtisumrundung mit der Bahn vor 18 Uhr nach Teufen zurück.



FDP hat nominiert und sucht weiter

Am Donnerstag, 16. Februar, fand die Nominationsversammlung der FDP Teufen in der Aula vom Schulhaus Landhaus statt. Alle Kandidierenden erhielten die Möglichkeit, sich der Versammlung zu präsentieren und sich anschliessend den Fragen des Moderierenden und der Anwesenden zu stellen.

In der Mitteilung zur Nominationsversammlung äussert die FDP Teufen auch Bedauern darüber, dass es nicht gelungen ist, eine Frau für die vakanten Sitze zu nominieren.

Man freue sich jedoch darüber, sehr gute Kandidierende für die Gesamterneuerungswahlen vom 16. April gefunden zu haben.

Folgende Nominierungen sind durch die Versammlung der FDP Teufen erfolgt:

Gemeinderat

Peter Renn (bisher / FDP)
Urs Spielmann (bisher / FDP)
Roger Stutz (bisher / FDP)
Beatrice Weiler-Schober (bisher / SP)
Samuel Fischer (neu / FDP)
Urs Frei (neu / FDP)

Kantonsrat

Hans Koller (bisher / FDP)
Marco Sütterle (bisher / FDP)



Neue Gesichter im Gemeinderat? Urs Frei (links) und Samuel Fischer kandidieren für die FDP. Fotos: zVg

Fabio Brocker (neu / FDP)
Werner Giezendanner (neu / parteilos)
Silvio Hutterli (neu / FDP)
Philipp Kessler (neu / FDP)
Roger Stutz (neu / FDP)

Gemeindepräsident

Reto Altherr (bisher / FDP)

GPK-Präsident

Beat Ringer (bisher, neu Präsident / FDP)



Geschäftsprüfungskommission

Yannick Frauenknecht (bisher / parteilos)
Rolando Zanottelli (bisher / FDP)
Erich Grünig (neu / FDP)
Vakant

Ein Sitz der GPK ist noch vakant. Die FDP ist weiterhin sehr intensiv auf der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten.

Neue Gefängnisleitung

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden hat Urs Schindler zum interimistischen Leiter der Gefängnisse Gmünden gewählt. Das schreibt die Kantonskanzlei in einer Medienmitteilung.

Er trat seine Aufgabe am 17. Februar an, nachdem sich die bisherige Direktorin Alexandra Horvath entschieden hat, eine neue Herausforderung anzunehmen. Urs Schindler ist Justizvollzugsexperte und Sozialpädagoge. Er war mehrere Jahre stellvertretender Direktor und Erziehungsleiter des Massnahmenzentrums Kalchrain, verfügt über eine mehrjährige Erfahrung als KESB Behördenmitglied und leitete zuletzt das Regionalgefängnis Altstätten ad interim.



Urs Schindler Foto: zVg

Für Teufen in den Kantonsrat



Der Vorstand der GLP Appenzellerland hat mit der Bewilligung der GLP-Mitglieder vier weitere Kandidatinnen und Kandidaten nominiert. Dazu gehört auch Alexander Assmus. Der seit 2017 in Teufen wohnhafte Pharmazeut möchte sich im Kantonsrat einbringen, um die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Kantons weiter zu steigern. «Unsere natürlichen Lebensgrundlagen müssen besser geschützt werden, deshalb soll der Kanton die nachhaltige Nutzung unserer vorhandenen Ressourcen mit mehr Vorrang fördern», erklärt Alexander Assmus (57) seine Beweggründe. Alexander Assmus ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

In die Uniform steigen



Bei ihrem ersten Ausbildungskurs lernen die jungen Feuerwehrleute den Umgang mit diversen Löscheräten – aber auch viel Theorie gehört zu den drei Tagen. Foto: tiz

Es ist der erste Kurs, den die neuen Rekruten der Feuerwehren absolvieren: der ADF 1. Er findet in und um Heiden statt. Mit dabei sind acht Rekruten der Feuerwehr Teufen Bühler Gais (TBG). Die TP hat bei den ersten Löscherversuchen zugeschaut.

Das grösste der vier Feuer ist gleichzeitig das lauteste. Es zischt und brodelte. «Klingt wie eine voll aufgedrehte Fritteuse, oder? Das ist der Diesel.» Der Brandmeister hat mit seiner Kelle gerade etwas Isopropylalkohol nachgeschüttet. Diese leicht entzündliche Flüssigkeit wird hier am Brandposten genutzt, um die Feuer am Leben zu halten. Während den kleineren Feuern Holz und Wachs als «Substanz» dient, ist die grosse Bandschale zur Hälfte mit Wasser gefüllt. «Darauf schwimmt der Diesel.» An diesem Feuer üben die angehenden Feuerwehrleute aus Ausser- und Innerrhoden zum ersten Mal den Gebrauch des Feuerwehrschauchs. Dabei geht es aber nicht in erster Linie ums Löschen. «Was ist dabei unser Ziel?» Die Frage von Instruktor Stefan Looser geht an eine Gruppe Rekruten. Sie absolvieren hier in und um Heiden den «ADF 1», die erste Ausbildung für Feuerwehrleute. Sie dauert drei Tage und ist vollgepackt mit praktischen und theoretischen Kurs-Blöcken. «Damit kühlen wir, damit wir nachher besser löschen können.» Die richtige Antwort kommt schnell. In der Theorie wissen sie be-

reits, wie das Löschen funktioniert. Nun folgt die Praxis.

Acht Neuzugänge für die TBG

«Das ist doch eine gute Sache. Man kann der Gemeinschaft helfen – und die Kameradschaft ist auch schön.» Louis Bischofberger ist mit seinen 19 Jahren einer der jüngsten Rekruten der TBG. Im Normalfall sind sie über 20 Jahre alt. «Heuer haben wir gleich zwei jüngere dabei. Solche Ausnahmen gibt es, wenn es gut passt», erklärt TBG-Kommandant Dominik Krummenacher. Er ist für die TP derzeit nur via Telefon erreichbar, da er am ADF 1 selbst als Klassenlehrer im Einsatz steht. Ob es passt, hat einerseits mit den körperlichen Voraussetzungen, aber auch mit der Einstellung zu tun. Und natürlich mit der Einsatzbereitschaft. Hier sind auch die Arbeitgeber gefragt. Louis Bischofberger absolviert die Zimmermanns-Lehre bei der Heierli AG und sagt: «Ich werde auf jeden Fall unterstützt. Die Feuerwehr hat in unserem Betrieb noch einen hohen Stellenwert.» Auch Anita Fuchs löscht hier heute zum ersten Mal für die TBG. Die 28-Jährige ist eine der acht neuen Rekruten. Sie ist der Feuerwehr beruflich schon sehr nahe. «Ich bin Rettungssanitäterin und unser Stützpunkt ist beim Depot in Teufen.» Dieses zusätzliche Engagement sieht sie deshalb als ideale Ergänzung – und als eine neue Herausforderung. Nach einigen Gesprächen mit den Rekruten ist klar: Eine übereinstimmende

Motivation für den Eintritt in die Feuerwehr gibt es nicht. Das sagt auch Kommandant Dominik Krummenacher: «Wir haben alles: Faszination Feuerwehr, Freunde in der Truppe, Familientradition, Interesse an den Fahrzeugen etc.. Grundsätzlich ist das auch nicht entscheidend. Hauptsache, sie sind motiviert.» Für den zukünftigen Bestand der Feuerwehr Teufen Bühler Gais seien acht Rekruten eine gute Anzahl. Auch wenn es heute mehr Wechsel gibt als früher: «Häufigster Grund für einen Austritt sind Umzüge. Das gibt es halt, besonders bei Jungen. Aber gleichzeitig zieht manchmal ein bereits ausgebildeter Feuerwehrler zu uns.»

Die «Sauerei» verhindern

«Seht ihr? Das wollt ihr definitiv nicht in der Stube haben.» Die Gruppe um Stefan Looser hat gerade den Pulver-Feuerlöscher getestet. Zwar hat der weisse Nebel die Flammen inert Sekunden erstickt – das Pulver ist nun aber über mehrere Quadratmeter überall verteilt. «In einem Wohnhaus setzen wir das deshalb nur im Notfall ein.» Beim Brandposten lernen die Rekruten nicht nur die richtige Handhabung von Feuerwehrschauch und Branddecke, sondern vor allem den Umgang mit den drei wichtigsten Feuerlöscher-Typen: Pulver, CO₂ und Schaum. Sie alle haben Vor- und Nachteile. Generell gilt aber: Die nötige Wirkung erzielt man nur mit der richtigen Handhabung. tiz



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40

www.zahnarzt-teufen.ch

Frühlingserwachen für Körper & Geist:

MICURA Stoffwechseltrio

✓ Leber – Nieren – Basenhaushalt

MICURA Darmsanierung

✓ Aktivierung – Ausleitung – Aufbau

Wir beraten Sie gerne!

Betriebsferien 10. – 22. April 2023



**Drogerie Michel AG -
 Arznei & Beratung**
 Dorf 20, 9053 Teufen
 Telefon 071 333 14 68
 info@drogerie-michel.ch
 www.drogerie-michel.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 08.00 – 12.00
 und 14.00 – 18.30 Uhr
 Samstag 08.00 – 16.00 Uhr
 Montag geschlossen



MALERGESCHÄFT LOOSER GmbH

- sämtliche Malerarbeiten
- Innen und Aussen
- Naturofloor
- Tapezieren/Deko Techniken
- Spritzarbeiten/Farbkonzepte

Speicherstrasse 19
 CH-9053 Teufen
 Telefon 071 333 41 04
 info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch



Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
 Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
 Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden/Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

13770-02

Werner Holderegger
 Versicherungsexperte



**Werner wird Ende 2023 nach
 17 Jahren Baloise pensioniert.
 Wir suchen eine Nachfolge.**

Ich danke meinen geschätzten Kunden für Ihre
 Treue und Ihr Vertrauen.

Ansprechpartner für Bewerbungen:
Marc Schelling, Verkaufsleiter
 Agentur Appenzell
 Weissbadstrasse 24, 9050 Appenzell
 Tel. +41 58 285 10 12, Mobile +41 79 601 77 44
 marc.schelling@baloise.ch

www.baloise.ch



Bauland/Abbruchgebäude gesucht

Wir suchen für den **Eigenbedarf** Bauland oder ein Abbruchgebäude für den Neubau eines autarken Zweifamilien-Holzhauses. Lagermerkmale: am Dorfrand oder etwas abgelegen, sonnig, wenn möglich eigene Trinkwasserquelle. Wir freuen uns von Ihnen zu hören. 079 728 84 77 oder haus2023@gmx.ch



**Gipsergeschäft
 Antonio F. GmbH**

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Trogenstrasse 23
 9055 Bühler
 Telefon 071 793 91 44
 Mobil 076 385 40 44
 info@antoniogips.ch
 www.antoniogips.ch

Der Neugier folgen

Leandro Neff arbeitet seit Anfang Februar in der Schweizer Botschaft in Santo Domingo. Seit über eineinhalb Jahren lebt der 25-Jährige aus Nieder- teufen in Lateinamerika. Er hat hier sein Studium abgeschlossen und sich ein zweites Zuhause aufgebaut. Die TP hat ihn via Internet-Telefon erreicht.

Leandro Neff ist früh aufgestanden. Die digitale Uhr auf dem «zoom»-Starbildschirm hier in Teufen steht auf 10 Uhr. Bei ihm ist es erst 5 Uhr. Der Zeitunterschied vom Appenzellerland zur Dominikanischen Republik (Santo Domingo) beträgt fünf Stunden. Noch grösser ist die Differenz bei den Temperaturen. Auch im Februar zeigt das Thermometer dort fast täglich über 30 Grad an. Daran muss sich auch der 25-Jährige erst gewöhnen. Bis vor drei Wochen lebte er nämlich in Bogotá. Die kolumbianische Hauptstadt liegt auf 2640 m.ü.M. – höher als der Säntis. «Das Klima ist dort ganz anders. Auf dieser Höhe wird es natürlich auch kalt. Hier in Santo Domingo herrscht schon eher ‘Insel-Feeling’.»

Trotz der Distanz von über 7700 Kilometer ist er gut zu hören. Stabile Internetverbindung sei Dank. Für das Gespräch mit der «Tüüfner Poscht» ist er eine Stunde früher wach als sonst. Anschliessend wird er seine übliche Morgenroutine nachholen. Dazu gehört der Spaziergang zur Schweizer Botschaft. Dort arbeitet Leandro seit Anfang Februar. «Diese Hochschulpraktika sind sehr gesucht. Eins zu bekommen, war ein grosser Erfolg.» Deshalb akzeptierte er das Angebot sofort, nachdem er sich bereits auf mehrere andere Botschaftspraktika in Lateinamerika beworben hatte. Von Sommer 2021 bis September 2022 absolvierte Leandro Neff in Bogotá den Master in Politikwissenschaften, zusätzlich zum Master in Internationalen Beziehungen. Während dieser Zeit hat Leandro auch seine Freundin Natalia kennengelernt, die ihn oft von Bogotá aus besuchen kommt. Inzwischen lebt er seit über eineinhalb Jahren fast ununterbrochen in Lateinamerika, und trotz der Begeisterung für diesen Teil der Welt verspürt er teilweise doch Heimweh: «An Weihnachten zum Beispiel. Da wäre ich gerne daheim gewesen.»

Auf Grossvaters Spuren

Aufgewachsen ist Leandro Neff in Nieder- teufen. Er hat aber auch familiäre Verbindungen



Leandro Neff mit seiner Freundin Natalia. Derzeit arbeitet und wohnt er in Santo Domingo. Foto: zVg

nach Innerrhoden: «Der Grossteil meiner Verwandtschaft kommt von dort. Entsprechend bin ich dieser Region sehr heimatverbunden.» Von dieser Seite der Familie stammt auch seine Faszination für Latein- und Südamerika. Schon sein Grossvater Jakob war im Jahr 1953 nach Venezuela ausgewandert und hatte sich dort eine neue Existenz aufgebaut und eine Familie gegründet. Mit dieser für jene Zeit aussergewöhnlichen Reise beschäftigte sich Leandro Neff in seiner Maturaarbeit. «Mir war damals schon klar, dass ich da irgendwann mal hin will.» Die erste Chance kam im Jahr 2016: fünf Wochen Sprachaufenthalt in Cartagena in Kolumbien. Darauf folgten Militärdienst und 2017 der Studienbeginn an der HSG.

Ein Semester seines Bachelors in Internationalen Beziehungen konnte Leandro Neff in Perus Hauptstadt Lima absolvieren. Das war 2019, kurz vor dem Ausbruch der Coronapandemie. «Da dachte ich: Am besten hänge ich den Master gleich an.» Zwei Jahre später war es dann so weit: Leandro Neff zog nach Bogotá, um hier sein Studium abzuschliessen. Während des letzten Halbjahres hielt er sich (und sein Visa) mit Aushilfsjobs wie Englischlehrer über Wasser, bis die langersehnte Zusage aus Santo Domingo kam. Sein Praktikum in der Botschaft dauert bis Anfang August. Danach muss er sich eine neue Anstellung suchen. Einen konkreten Plan hat Leandro Neff noch nicht gefasst. Aber er und Natalia wollen – mindestens für eine Weile – nach Europa zurückkehren. «Sie würde gerne in Europa studieren und ich werde mich vermutlich für

den ‘Diplomatischen Concours’ bewerben.» Der Concours ist der klassische und direkteste Weg zum vollberuflichen Diplomaten. Die Ausbildung bzw. Prüfung wird vom Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) angeboten. Sie ist sehr umkämpft, er will es aber trotzdem versuchen. Die eigentliche Entscheidung folgt aber später: Will Leandro Neff das Leben eines Diplomaten leben? «Der Beruf bringt auch viele Hürden mit sich. Die Versetzungspflicht alle vier Jahre lässt sich beispielsweise nur schwer mit einer Familie vereinbaren. Zum Glück muss ich das nicht heute entscheiden.»

Nicht wie «Narcos»

Leandro Neff wohnt in der Nähe der Botschaft in einer «Airbnb»-Unterkunft. «Eine kleine Wohnung wäre wohl günstiger gewesen. Aber etwas für ein halbes Jahr zu finden, ist nicht einfach. Ausserdem ist es hier sicherer.» Trotz seines jungen Alters hat Leandro Neff schon in Peru, Kolumbien und der Dominikanischen Republik gelebt. Wie gefährlich sind diese Länder denn nun wirklich? «Ich fühle mich sicher, wenn ich auf der Strasse unterwegs bin. Natürlich gibt es Kriminalität und Touristen-Fallen. Aber wo nicht?» Er persönlich sei bisher nie in einer brenzlichen Situation gewesen – abgesehen von einem Taschendiebstahl. Auch als seine Familie aus Nieder- teufen zu Besuch war, sei das Fazit sehr positiv ausgefallen. «Fast alle Europäer sind nach ihrem ersten Besuch in Kolumbien positiv überrascht. Die Realität ist eben doch nicht wie bei der Krimi-Serie ‘Narcos’ auf Netflix.» *tiz*

Reisen Sie. Wir kümmern uns um die Details.

helbling-reisen.ch

Helbling
Reisen



Heidi Berni-Lenz
Filialleiterin & Reiseexpertin
seit 1995



Ylenia Meier
Reiseexpertin seit 2021



Melanie Schnider
Reiseexpertin seit 2011

RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG



BARBARA ROTT



NORBERT STEFFEN

Speicher
Hauptstrasse 21 T +41 71-787 80 80
CH-9042 Speicher E info@rs-partner.ch

Herisau
Platz 12 T +41 71-352 80 80
CH-9100 Herisau E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

**Goodie
abräumen!***

*Für jeden gekauften Thek gibt es eine Überraschung: Ob ein Goodie, ein Rabatt oder ein Schulbatzen – wählt selbst!

**18. März -
8. April**



Thek away.

Schulthek-Party 2023



Markwalder
1898

Dorf 15
9053 Teufen

KNECHT
TEPPICHREINIGUNG

WIR WASCHEN TEPPICHE.

KNECHT-GMBH.CH

Weniger «Minütelen»

Auch 2022 war wieder ein intensives Jahr für die Spitex Rotbachtal: mehr Kunden, mehr Pflegestunden, mehr ausgelieferte Mahlzeiten. Das dafür nötige Personal zu finden, ist eine Herausforderung. An der Mitgliederversammlung vom 1. April geht es aber nicht nur um das Jahresfazit, sondern auch um personelle Wechsel: Präsident Andy Winkler gibt sein Amt nach vier Jahren ab.

Herr Winkler, Sie waren sechs Jahre im Vorstand der Spitex, vier davon als Präsident. Geht es der Spitex heute besser oder schlechter?

Ihr ging es damals schon gut. Mein Vorgänger Gerhard Frey und Geschäftsführer Roman John hatten hervorragende Arbeit geleistet. Bis heute funktioniert die Organisation einwandfrei – wir sind ja sogar ISO-zertifiziert. Auch die Mitarbeitenden sind topmotiviert. Das ist im aktuellen Umfeld nicht selbstverständlich.

Wie hat sich die generelle Situation verändert?

Die Lage ist schwieriger geworden. Die Bewältigung des sogenannten «Pflegenotstands» ist eine grosse Herausforderung. Aber mich stört vor allem der «Negativ-Brand», der dem Pflegesektor von Medien und Politik aufgedrückt wird. Natürlich muss sich einiges verändern. Aber der Beruf hat auch sehr viele gute Seiten: Er ist sehr spannend und abwechslungsreich, es ist eine bereichernde und wertvolle Tätigkeit und die Mitarbeitenden – das gilt insbesondere für die Spitex Rotbachtal – haben viel Selbstverantwortung.

Was muss sich denn ändern? Mehr Lohn?

Der Lohn ist im Pflegebereich sehr unterschiedlich. Teilweise ist er zu tief, oft stimmt er aber auch. Was sich sicher verbessern muss, ist die Organisation der einzelnen Betriebe. Und der Kosten- bzw. Leistungsdruck muss verringert werden. Natürlich bringt dieser Beruf eine Grundbelastung mit sich. Aber es kann nicht sein, dass die Mitarbeitenden wegen zu engem Finanz-Fokus unter Dauerbelastung stehen. Ausserdem braucht es eine Anpassung der Ausbildung: Der Einstieg muss erleichtert, die Ausbildung beschleunigt und der Quereinstieg ermöglicht werden.

Der Kostendruck ist bei der Spitex beim «Minütelen» spürbar. Ist das System zukunftsfähig?



Andy Winkler gibt sein Amt als Spitex-Präsident an der MV vom 1. April ab. Foto: tiz

Nein, das muss dringend umgekrempelt werden. Es kann nicht sein, dass die Mitarbeitenden während der Kundenbetreuung ständig auf die Uhr schielen müssen. Das ist eine unnötige und unfaire Belastung.

Was schlagen Sie vor?

Den professionellen Organisationen und den Geschäftsführungen sollte mehr Vertrauen entgegengebracht werden. Das Controlling seitens der Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung sowie seitens des Kantons mit den Basisrichtlinien Qualität – in Verbindung mit der sowieso minutiösen Protokollierung – reicht völlig aus. Gehen wir Mal vom «schlimmsten» Fall aus: Eine Pflegerin schaut mit der Kundin nach dem Verbandwechsel noch drei Stunden lang TV und verrechnet das. Das würde den Vorgesetzten sofort auffallen.

Das würde etwas mehr Raum für den sozialen Aspekt der Arbeit schaffen.

Genau! Und darum geht es doch. Ein reiches Land wie die Schweiz, das ständig mit seiner super Gesundheitsversorgung weibelt, sollte bereit sein, diese Kosten zu tragen. Ich glaube auch, dass eine menschlichere Betreuung massgeblich zum Wohlbefinden der Kundschaft beiträgt.

Auch die Vergütungen gemäss Krankenversicherungsgesetz (KGV) sind ein Thema. Sie reichen nicht für die Deckung der Vollkosten.

Stimmt. Diese Beiträge müssten definitiv erhöht werden. Ganz generell vermisse ich eine ehrliche Betrachtung der Finanzströ-

me bei der ganzen Gesundheits-Diskussion. Versicherungen und Pharmakonzerne sind gleichzeitig die grössten Kostentreiber und Profiteure – das kann nicht das Ziel sein. Und was die Spitex betrifft: Ich bin der Meinung, auch der Kanton sollte einen Beitrag leisten. Bisher machen das nur die Gemeinden.

Ihre Nachfolge ist mit der jetzigen Vizepräsidentin Jeanine Walser gesichert. Sie wird am 1. April gewählt. Eine ihrer Aufgaben wird die Nachfolge-Suche für Geschäftsführer Roman John. Er lässt sich im Frühjahr 2024 pensionieren. Wie schwierig wird das?

Bei der Suche nach einer neuen Geschäftsführung werden die gleichen Argumente «ziehen», wie bei den Pflegenden: Wir sind ein gut organisiertes Unternehmen mit einem motivierten Team. Ausserdem sind wir früh dran – das funktioniert bestimmt. tiz

Versammlung in der «Krone»

Die Mitgliederversammlung der Spitex Rotbachtal findet heuer am 1. April ab 14 Uhr in der «Krone» in Gais statt. Nebst der Nachfolge für den abtretenden Präsidenten Andy Winkler steht die Rechnung des vergangenen Jahres auf dem Programm. Sie zeigt: Die Spitex hat wieder deutlich mehr geleistet. Es wurden insgesamt 36867 (2021: 33204) Arbeitsstunden, 289 (274) Kunden, 11798 (10633) ausgelieferte Mahlzeiten und 72644 (73109) gefahrene Kilometer registriert. Im zweiten Teil wird die Kapelle Tüfner Gruess, die bei der SRF Sendung Stadt Land Talent als Sieger hervorging, auftreten und ihre neue CD präsentieren.

Am richtigen Ort sparen



An diesem Abend im Lindensaal ging es unter anderem um seinen zukünftigen Lohn: Gemeindepäsident Reto Altherr. Fotos: tiz



Sie hat gute Neuigkeiten: Gemeinderätin Beatrice Weiler-Schober mit einem Update zur neuen Sek.

Eigentlich haben die Themen der Infoveranstaltung vom 22. Februar im Lindensaal wenig gemeinsam. Der Dramaturgie zuliebe liesse sich wohl aber ein übergeordneter Titel finden: Neuanfang. Besprochen werden das neue Energiefondsreglement, das neue Entschädigungsreglement (Abstimmung 12. März), das neue Sekundarschulhaus und der neue Gemeindeschreiber.

Der Energiefonds

Teufen ist seit dem Jahr 2012 Energiestadt. Zudem hat der Gemeinderat im Sommer 2021 die «Energierategie 2050» verabschiedet. Die Abstimmung über das Energiefondsreglement ist nun der nächste Schritt in Richtung der zwei wichtigsten Ziele dieser Strategie: das Erreichen einer 2000-Watt-Gesellschaft und die Energieversorgung durch 100 Prozent erneuerbare Energien bis ins Jahr 2050. «Natürlich gibt es noch sehr viel zu tun. Und natürlich ist dieser Fonds nur eine von den nötigen Massnahmen. Aber er ist ein guter Start», sagt Reto Altherr im Lindensaal. Er

übernimmt die Präsentation für Gemeinderat Peter Renn (Umwelt und Energie), der seine Stimmbänder schonen muss. Über diesen «guten Start» stimmt Teufen am 12. März ab. Bei einem «Ja» würde das Reglement bereits per 1. Juli 2023 in Kraft treten. «Das zeigt, dass wir wirklich vorwärts machen wollen.»

Der neue Fonds besteht aus zwei Hauptelementen: dem Reglement und der Vollzugsverordnung. Ersteres definiert Ziele, Nutzen, Anwendungsbereiche und Funktion. Mit der Vollzugsverordnung werden die Beitragszahlungen weiter konkretisiert. Anders gesagt: Darin steht, wofür es Geld gibt. In der Abstimmungsfrage vom 12. März geht es aber nur um das Reglement. Das hat einen guten Grund, erklärt Reto Altherr: «Die Verordnung kann jederzeit durch den Gemeinderat angepasst werden. Das ist wichtig, um auf den technologischen Fortschritt reagieren zu können.» Zu Beginn liegt der Fokus der Fördermassnahmen auf Heiz- und Batteriesystemen sowie Wärmedämmung. Ein Gesuch kann beispielsweise beim Ersatz einer Öl- oder Elektroheizung durch eine Luft/Wasser-Wär-

mepumpe, eine Sole/Wasser-Wärmepumpe, eine Holzheizung oder beim Anschluss an ein Wärmenetz eingereicht werden. Batteriesysteme sind beitragsberechtigt, wenn sie in Verbindung mit einer neuen Photovoltaikanlage installiert werden. Und bei Gebäudehülle-Sanierungen gilt: Sie müssen bei Häusern mit einem Baubewilligungsjahr vor 2000 und bei bereits beheizten Räumen durchgeführt werden. Die Höhe der Beiträge variiert. Sie bewegt sich von 2000 bis 8000 Franken. Der Maximalbetrag wird allerdings nur bei Wärmedämm-Massnahmen ausbezahlt (20 Franken pro Quadratmeter). Die Gemeinde kann nur so viel auszahlen, wie der Fonds hergibt. Und pro Jahr dürfen maximal 250'000 Franken Einlagen gemacht werden – über den üblichen Budgetprozess. Heuer sollen es bereits 125'000 Franken sein, wegen des Inkrafttretens per 1. Juli.

«Natürlich gäbe es noch andere Technologien wie Windräder. Wir behalten sie im Auge und passen die Verordnung entsprechend an. Mit diesen Schwerpunkten würden wir aber gerne starten.» Roman Imhof beantwortet

als Fachverantwortlicher Umwelt und Energie die Fragen aus dem Publikum. Für den Fokus auf Heizungen, Batteriesysteme und Dämmung nennt er zwei Gründe: «In Teufen gibt es heute 900 Heizungen, die mit fossilen Energieträgern betrieben werden. Rund die Hälfte davon ist älter als 20 Jahre.» Der zweite Grund sind die übergeordneten Fördermittel.

Generell gilt: Die Beiträge der Gemeinde werden zusätzlich zu den kantonalen ausgezahlt. «Aber sie haben die gleichen Kriterien. Damit können wir uns einiges an Bürokratie sparen und die Prozesse beschleunigen.» Das liegt an der vorgängigen Prüfung der Gesuche durch den Kanton. Beitragssuchende müssen bei der Gemeinde Teufen dann nur noch das «Okay» des Kantons einreichen – das muss innerhalb von zwei Monaten geschehen. Wird das Gesuch auch hier bewilligt, bleiben zwei Jahre für die Umsetzung des Bauvorhabens. Die Auszahlung erfolgt dann nach Erstellung bzw. Vorweisung der Auszahlungsverfügung der Kantonsbeiträge. Einzige Ausnahme sind Gesuche für neue Batteriesysteme. Das ist ein reines Teufner Instrument. «Für deren Prüfung sollten wir dank dieser Organisation aber genügend freie Ressourcen haben. Ziel ist, dass alle Anträge innert ein bis zwei Monaten bearbeitet werden», sagt Roman Imhof.

Das Entschädigungsreglement

Dass die Entschädigungen von Gemeinderat und Gemeindepräsident neu geregelt werden müssen, ist sozusagen ein Nebeneffekt. Am 1. Juni 2023 tritt die neue Gemeindeordnung in Kraft. Die Stimmbevölkerung hatte sie am 25. September 2022 gutgeheissen. «Darin enthalten sind zwei Anpassungen, die das Entschädigungsreglement betreffen: die Reduktion des Gemeinderats von 9 auf 7 Mitglieder und der Wechsel vom Haupt- zum Vollamt bzw. zu einer 100-Prozent-Stelle beim Präsidenten.» Reto Altherr erläutert zwar auch diese Abstimmungsvorlage. Er macht aber deutlich: Bei den Diskussionen rund um seine Entschädigung war er stets in den Ausstand getreten. «Das habe ich meinem Vize Roger Stutz überlassen.» Unter dessen Leitung und mit externer Beratung hat sich der Gemeinderat auf einen Jahresbruttolohn von 202'500 Franken geeinigt. Dabei handelt es sich um eine lineare Hochrechnung des bisherigen 80-Prozent-Lohns von 162'000 Franken. «Das ist ein Betrag, der mit ähnlichen Ämtern absolut

vergleichbar ist.» Im Abstimmungsedikt findet sich eine Liste dieser Vergleichslöhne, die von «fünf Gemeinden in der Region mit 5000 bis 10'000 Einwohnenden» stammen. Gemeinde A: 208'080 / B: 200'550 / C: 200'000 / D: 210'200.

Im Vergleich zu dieser einfachen Hochrechnung war die Festlegung der Gemeinderats-Entschädigungen deutlich komplexer. «Aufgrund der Mitglieder-Reduktion und der neuen Ressort-Einteilungen war der zukünftige Aufwand nur schwer abschätzbar», so Reto Altherr. Dazu kommt ein Strategiewechsel bei der Funktion des Rats. In Zukunft sollen seine Mitglieder – wann immer möglich – strategisch und nicht operativ tätig sein. «Diese Pensen sind eine möglichst genaue Annäherung. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, ob es Anpassungen braucht.» Sie bewegen sich von 40 Prozent (Bau und Umwelt) über 20 Prozent (Jugend, Freizeit, Kultur / Finanzen und Volkswirtschaft) bis zu 15 Prozent (Baubewilligungen) bzw. 5 Prozent (Vize). Die Entschädigung der Gemeinderäte richtet sich nach diesen Pensen bei einem 100-Prozent-Ansatz von 120'000 Franken. «Die Gesamtsumme beläuft sich damit auf 186'000 Franken. Das ist nicht viel höher als die aktuellen 170'000 Franken. Und darin ist alles enthalten.» Bei einem «Ja» am 12. März tritt das neue Entschädigungsreglement am 1. Juni 2023 in Kraft.

Neues Sekundarschulhaus

Die Vorfreude ist ihr anzuhören. Gemeinderätin Beatrice Weiler-Schober (Bildung) hat gute Neuigkeiten: «Das neue Sekundarschulhaus wird noch heuer bezogen. Am 10. und 11. November wollen wir die Eröffnung dann zusammen feiern.» Der Umzug vom «Hörli» ins «Landhaus» soll während der Herbstferien stattfinden. «Im Sommer wäre der Bau vielleicht noch nicht so weit. Mit dem Herbst gehen wir auf Nummer sicher – und es ist für Lehrpersonen und Lernende kein so grosser Stress.»

Der Spatenstich für die neue Sekundarschule Landhaus war Ende September 2021 erfolgt. Dem für den Neubau nötigen Baukredit über 24,39 Mio. Franken hatte Teufen Anfang 2020 zugestimmt. Dazu die Gemeinderätin: «Glauben Sie mir: Jeder einzelne Franken ist hier super investiert. Das wird ein geniales Schulhaus.» *tiz*

Neuer Gemeindeschreiber



Für einen ist es die erste, für den anderen die letzte Infoveranstaltung im Lindensaal. Ende November 2022 hatte Gemeindeschreiber Markus Peter (Bild oben) seinen Rücktritt eingereicht. Inzwischen hat der Gemeinderat mit Marcel Aeple (unten) seinen Nachfolger gewählt. Heute Abend sitzt er bereits mit am Tisch: «Ich kenne das Mittelland von meiner Arbeit in der Nachbargemeinde Bühler und ich habe nach wie vor enge Verbindungen hierher. Mein Göttschohn wohnt zum Beispiel hier. Ein bisschen ist es also auch eine Rückkehr.» Der offizielle Amtsantritt erfolgt kommende Woche, Markus Peter steht Teufen und seinem Nachfolger (Einarbeitung) noch bis Ende April zur Verfügung. Er verlässt die Gemeinde, weil er sich einem privaten Bauprojekt widmen will. «Beides bringt man kaum unter einen Hut.»



wo gömmer ane...



TUTTO MAGLIA SHOP

**Die neuen Frühjahrsmodelle
sind eingetroffen!**

Hochwertige Strickmode in
trendigen Farben zu attraktiven Preisen.

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 330 08 19

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

Speise-Restaurant

ILGE



Ursula + Köbi Inauen
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
inauen.koch@bluewin.ch ilge-teufen.ch

Fleisch vom heissen Stein

Täglich ab 18.00 Uhr Sa/So auch über Mittag

Für Gesellschaften bis zu 40 Personen

Ruhetage: Dienstag + Mittwoch



MANSERS-BIOHOF.CH

Lebensmittel aus regenerativer Landwirtschaft
gewachsen auf Teufner Boden

Stephanie & Paul Manser, Schleife 1042, 9053 Teufen



HIGHLIGHTS - 10 Jahre Trio Dacor

Marimba & Vibraphon, Akkordeon, Kontrabass
Bach, Schubert, Piazzolla, Galliano, Milhau u.a.
Eintritt frei, Kollekte www.jacquelineott.ch

HEIDEN Sa 4. März 20 Uhr Evang. Kirche
SPEICHER So 26. März 17 Uhr Evang. Kirche

So viel mehr
als ein
normales Brocki



Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
Umzüge, Reinigungen, Transporte
Räumungen, Entsorgungen

GHG
St.Galler
Brockenhaus

Mittendrin

071 222 17 12
Goliathgasse 18, St. Gallen
www.ghg-brockenhaus.ch

Das Piemont zu Gast in Teufen

14. - 18. März 2023
ab 18.00 Uhr

Wir verwöhnen Sie mit authentischen Piemonteser Spezialitäten
gekocht und serviert von Cristina und Filippo Giannello.

Geniessen Sie ein authentisches
Piemonteser Menu, serviert
in mehreren Gängen.
Kaffee und Piemonteser Grappa inkl.
Fr. 65.00

Aufgrund begrenzter Platzzahl
bitten wir um Ihre Reservation.
071 333 24 44 | info@hirschen-teufen.ch



Entschlackung nötig?

Bei Ihrem HEIDAK-Spezialisten
erhalten Sie Ihre ganz
persönliche Mischung.



vital
Drogerie Teufen



www.heidak.ch

Ausstellung & Probefahren

18. & 19. März '23

10:00 bis 16:00 Uhr

profitiere
ab sofort bis zur
Ausstellung

von 10% Rabatt
auf alle Lagerfahrräder
&
Lagermotorräder



hnef

Verkauf | Service | Reparatur

Speicherstrasse 1525 - 9053 Teufen 071 330 09 94 - www.hnef.ch

Was die Zähne erzählen

Zahnmedizinerin Nina Vljajic baut in Teufen ein Zentrum für fachübergreifende Behandlungen auf. Die Aktivitäten von «Casa Fiore» beschränken sich aber nicht auf das Haus mitten im Dorf – Anfang März findet die erste Tagung für Laien und Mediziner statt. Thema ist der Magen-Darm-Trakt. Wie kommt eine Zahnmedizinerin dazu, so etwas auf die Beine zu stellen?

«Nein, vor mir hat niemand Angst.» Nina Vljajic hat die Frage bestimmt schon oft gehört. Ihr Lacher vor der Antwort klingt trotzdem ehrlich. Sie ist überzeugt: Wenn sie grosszügig Zeit für Anamnese und Information einplant, haben die Patienten keine schlaflosen Nächte vor dem nächsten Besuch. «Für mich gehört das dazu. Aber klar: Das ist ein Luxus. Ich will diese Zeit ja nicht nach vollem Tarif verrechnen.» Die 41-jährige Zahnmedizinerin handelt aus Überzeugung. Das gilt auch für ihr neues Projekt in Teufen: «Casa Fiore». Die Idee ist über Jahre gereift. Auslöser war die Geburt ihres ersten Sohns Luka im Jahr 2014.

Kleine Leuchttürme

Das noch junge Jahr markiert ein Jubiläum für Nina Vljajic: Vor 16 Jahren übernahm sie die Zahnmedizin-Praxis «Am Roten Platz» in St. Gallen. Wie ihr Vorgänger richtete sie den Fokus auf Implantate und Zahnfleisch-Behandlungen (Parodontitistherapie). «Das war eine sehr spannende Zeit. Ich lernte Vieles, das wir im Studium nicht behandelt hatten.» Während der ersten Jahre praktizierte sie dort «ganz klassische» Zahnmedizin. Dann kam ihr Sohn auf die Welt – und Nina Vljajic' Sicht auf die eindimensionale Medizin begann sich zu verändern. «Einerseits hatte ich nach der Geburt selbst mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Und andererseits waren mir die schulmedizinischen Ansätze bei meinem kleinen Kind teilweise viel zu heftig.» Bei beiden Fällen fand sie Hilfe bei alternativen und ganzheitlichen Behandlungsansätzen. Zum Beispiel bei der Homöopathie. Diese Schlüsselerlebnisse führten zu einem Umdenken in der täglichen Arbeit mit den Patienten in ihrer Zahnmedizin-Praxis. «Natürlich kann man einfach ein Loch flicken und Schluss. Aber der Ursprung des Problems wird dabei ausser Acht gelassen.» Ihr neuer Ansatz: Nicht nur «flicken», sondern auch be-



Nina Vljajic in einem der Besprechungsräume im «Casa Fiore» in Teufen. Foto: zVg

fragen, aufklären, weiterempfehlen. Natürlich ist es der Zucker, der Karies verursacht. Aber: «Warum wir Süsses brauchen bzw. was wir damit substituieren, ist eine ebenso wichtige Frage. Einfach zu sagen: 'Verzichten Sie auf Süsses', macht wenig Sinn.» Für Nina Vljajic sind unsere Zähne kleine Leuchttürme des Wohlbefindens. Wenn sie aufleuchten, ist das häufig ein Warnzeichen für ein anderes, grundlegendes Thema.

Behandlungs-Blumenstrauß

Erbgut gibt uns einen Rahmen vor. Einige haben Glück: Ihre Zähne sind sehr stabil, ihr Speichel schafft es, das Mundklima gesund zu halten. «Es gibt Menschen, die können viel Zucker essen und haben dennoch keine Löcher.» An diesen physischen Voraussetzungen lässt sich vermutlich wenig ändern. Das gilt insbesondere für die Zähne. Sie entstehen im Kindesalter. Ihre Zusammensetzung hängt deshalb vor allem von Gesundheit und Ernährung in der frühen Lebensphase ab. «Aber unsere Verhaltensweisen und unser generelles Wohlergehen können wir in jedem Fall positiv beeinflussen.» Dafür gibt es laut Nina Vljajic allerdings kein Universalrezept. Welche Behandlungsmethode am effektivsten ist, variiert von Mensch zu Mensch. Dabei schliesst sie keinen Ansatz aus: klassische westliche oder chinesische Medizin, Homöopathie, Zahnmedizin, Akupunktur, Kinesiologie, Coaching, Psychotraumatheorie und,

und, und. «Das ist der Ansatz des 'Casa Fiore': Wir bieten einen möglichst grossen Behandlungs-Blumenstrauß und arbeiten eng mit den jeweiligen Fachpersonen zusammen. Ich bin überzeugt: So erzielen wir die grösste Wirkung.» Gleichzeitig will Nina Vljajic auch Wissen vermitteln – an Laien und Mediziner. Das erste Projekt ist bereits aufgegleist: Anfang März findet in Arbon eine Tagung zum Thema Magen-Darm-Trakt statt. «Ganz wichtig dabei: Wissen muss nicht teuer und Medizin nicht elitär sein. Unsere Anlässe richten sich an alle und sind erschwinglich.» *tiz*

Magen-Darm-Tagung

Am Wochenende vom 4. und 5. März organisiert das «Casa Fiore» in Arbon eine Tagung zum Thema Magen-Darm-Trakt. Sie richtet sich sowohl an Laien als auch Mediziner. Über die zwei Tage werden acht Referentinnen und Referenten Vorträge über ihre jeweiligen Fachgebiete halten. Dabei sind unter anderem zwei Fachärzte für Diätetik, biologische Medizin und Psychologie, eine Kinesiologin, ein Trauma-Coach, ein Arzt der chinesischen Medizin, eine Homöopathin und eine Ernährungs-Psychologin. Teil des Programms sind auch praktische Workshops. «Die Teilnehmenden sollen nicht nur Wissen vermittelt bekommen – Ziel ist, dass sie das auch selbst anwenden können», sagt Nina Vljajic.

Infos unter: www.casa-fiore.ch

Vier wegweisende Jahre

Timo Züst

Ein Amt muss bei den Gesamt-erneuerungswahlen im April nicht neu besetzt werden: das Gemeinde-präsidium. Reto Altherr stellt sich für eine dritte Amtszeit zur Verfügung – eine Gegenkandidatur gibt es nicht. Die TP hat mit ihm über die vergangenen sieben Jahre, die Vor- und Nachteile des Jobs, die Ortsdurchfahrt und die Aufgaben der nächsten Amtszeit gesprochen.

Herr Altherr, ich habe etwas im Archiv gestöbert. Beim Wahlpodium im Jahr 2016 sagten Sie, Ihre Vision für Teufen sei ein Ort fürs Leben nicht nur fürs Wohnen. Ist es das heute?

Ganz klar ja. An so einem herrlichen Wintertag wie heute ist einer unserer grössten Vorteile offensichtlich: Lage und Aussicht. Wir sind nah an den Zentren und nah an der Natur. Aber das Dorf ist auch generell sehr lebendig: Es bietet vielseitige Einkaufsmöglichkeiten, ein spannendes Kultur- und Vereinsangebot, super Schulen und eine gute Anbindung an den Verkehr – ÖV und MIV.

Sie waren damals auch der Kandidat des Gewerbes. Das lokale und regionale Gewerbe hat es nicht immer einfach. Das gilt insbesondere für die Läden. Wird es sich halten können?

Unsere Läden bzw. unser Gewerbe sind im Dorf tief verankert. Man identifiziert sich damit und berücksichtigt es entsprechend. Das in Verbindung mit der guten Qualität wird das Überleben sichern.

Wird das reichen? Online-Handel und internationale Konkurrenz werden immer stärker.

Natürlich gibt es Megatrends, auf die wir keinen Einfluss haben. In gewissen Bereichen kann das schlimme Ausmass annehmen. Wenn ein Onlinehändler beispielsweise Waren zu einem Preis anbietet, den unser Gewerbe nicht einmal im Einkauf bekommt. Aber die Corona-Pandemie hat auch gezeigt, dass die Kundschaft die persönliche Betreuung und die Nähe noch immer sehr schätzt. Das macht Hoffnung.

Apropos Einfluss: Früher hatte die Gemeinde bei der Unterstützung des lokalen Gewerbes mehr Möglichkeiten. Zum Beispiel bei der Vergabe von Aufträgen.

Das stimmt. Ich bin aber davon überzeugt, dass das öffentliche Vergabewesen grundsätzlich der richtige Weg ist. Diese Transparenz ist nötig und wichtig. Ausserdem wissen wir deshalb auch, dass unser Gewerbe sehr wettbewerbsfähig ist – es muss den Vergleich nicht scheuen. Aber natürlich gibt es Aufträge, die schon aufgrund des Volumens an grössere Unternehmen gehen.

Noch einmal zurück zu 2016. Eines Ihrer wichtigsten Ziele war es, Ruhe in den Gemeindebetrieb zu bringen. Nach der Spesen- und Erbschaftsaffäre war das nötig. Ist das gelungen?

Wir haben die internen Strukturen in den vergangenen Jahren angepasst und professionalisiert. In der Folge sind wir definitiv besser aufgestellt. Auch der Gemeinderat funktioniert gut und harmonisch – auch wenn es teilweise intensive Sachdiskussionen gibt. Das gehört dazu. Ein weiterer grosser Schritt war die neue Gemeindeordnung, die per 1. Juni in Kraft tritt.

«Der Liebegg-Tunnel würde die herausfordernde Verkehrssituation auf bzw. bei der Teufener Strasse nachhaltig entschärfen. Damit wäre der Anschluss ans Autobahnnetz sichergestellt und die Stadt würde entlastet.»

Die Gemeinde blieb während Ihrer Amtszeit skandalfrei. Aber zu Personalwechseln kam es schon: Gemeindeschreiber, Finanzverwalter, Bau etc.. Finden Sie noch gute Leute?

Der Suchaufwand ist grösser geworden – das ist wohl dem Fachkräftemangel geschuldet. Aber wir hatten bisher immer das Glück, kompetente Personen zu finden. Das liegt einerseits an den interessanten und attraktiven Stellen und andererseits am guten Ruf Teufens. Aber klar: Fluktuationen gibt es immer. Es ist heute nicht mehr die Regel, 30 Jahre in einer Anstellung zu bleiben.

Sie sprachen von einem harmonischen Gemeinderat. Zwei Sitze sind neu zu vergeben. Was wäre ihr Wunsch-Mitglied?

Mir ist es am wichtigsten, dass der Gemeinderat gut abgestützt ist bzw. die Bevölkerung bestmöglich widerspiegelt. Vielleicht jemand aus dem Gewerbe? Oder der Landwirtschaft? So eine Person würde eine weitere Perspektive in die Runde einbringen – das fördert den Diskurs.

Ein grosses Ziel der neuen Gemeindeordnung war es, das Amt des Gemeinderats wieder attraktiver zu machen. Ist das gelungen?

Das hoffe ich. Mit der neuen Organisationsstruktur wird der Rat in Zukunft weniger operativ, sondern hauptsächlich strategisch tätig sein. Dazu kommt das neue Entschädigungsreglement. Damit sollte die aufgewendete Zeit zeitgemäss entschädigt werden. Aber natürlich braucht es nach wie vor viel Motivation und Engagement.

Wenn Sie auf Ihre bisherige Amtszeit zurückblicken: Was hat Ihnen am meisten Kopfzerbrechen bereitet?

Das war sicher die Ortsdurchfahrt. Der Schrank hinter Ihnen ist gefüllt mit Bundesordnern zu diesem Thema. Aber das war mir schon vor der Wahl bewusst.

Hätten Sie damals gedacht, dass Sie eine Tunnelvariante noch einmal in greifbare Nähe rückt?

Ach, ich habe mich nie wirklich in Prognosen versucht, sondern immer am Volkswillen orientiert. Das war anfangs die Umsetzung der Doppelspur – jetzt ist es die Ausarbeitung eines Tunnelprojekts. In beiden Fällen versuchen wir, den Stimmbürgern die erforderliche Entscheidungsgrundlage zu unterbreiten.

Aber mal im Ernst: Sie haben doch bestimmt einen «Wett-Pot» mit Freunden oder Familie. Wor-aufgaben Sie gesetzt: Tunnel oder Doppelspur?

Das habe ich tatsächlich nicht (lacht). Vielleicht sollten wir uns das mal überlegen ...

Derzeit gleisen Sie die Ausarbeitung des Tunnelprojekts auf. Das Ganze ist ein kleiner Sieg der Gemeinde Teufen. Sie hätten diese Aufgabe auch in die Hände Ihrer Nachfolge geben können. Das wäre ein eleganter Abgang gewesen.

Elegant ja, aber mein Pflichtbewusstsein hätte mich da wohl geplagt. Ich sehe die Ausarbeitung dieses Projekts noch als Teil meiner Aufgabe. Das gilt auch für die Implementierung der neuen Gemeindeordnung.



Ausblick auf die «Sonnenterrasse»: Gemeindepräsident Reto Altherr kandidiert für eine dritte Amtszeit – eine Gegenkandidatur gibt es nicht. Foto: tiz

Natürlich dokumentiere ich alle Arbeiten und Gespräche minutiös. Aber klar ist auch: Alles kann man nicht aufschreiben.

Und dann hätten Appenzeller Bahnen und Kanton einen neuen Gesprächspartner vor sich. Den würden sie vielleicht erst testen.

Ich glaube nicht, dass die Person einen allzu grossen Unterschied macht. Die Gespräche sind grundsätzlich sehr sachlich.

Ihnen ist der Job also noch nicht «verleidet»?

Gar nicht. Ich habe nach wie vor grosse Freude an meiner Aufgabe und mehr als genug Energie.

Natürlich muss ich auch fragen: Wird die Energie für eine ganze Amtszeit reichen? Sie könnten sich ja auch pensionieren lassen.

Wenn ich mich zur Verfügung stelle, mache ich das generell für die ganze Amtszeit. Klar, garantieren kann man das nie – die Gesundheit muss ja schliesslich auch mitspielen. Aber ich gehe ganz klar von vier weiteren Jahren aus.

Nebst der Ortsdurchfahrt: Gibt es ein Projekt, das dabei besonders heraussticht?

Kein einzelnes, aber es gibt viele wichtige Themen: diverse Bauprojekte wie die Badi, Schulhaus Hörli, Strassenbau, Verkehr ...

... darf ich da kurz einhaken. Für Teufen ganz wichtig ist die Anbindung an St. Gallen bzw. ans Autobahnnetz. Gegen das Grossprojekt mit Liebegg-Tunnel regt sich in der Stadt Widerstand. Was denke Sie: Kommt es?

Für uns und die ganze Region wäre das essenziell. Der Liebegg-Tunnel würde die herausfordernde Verkehrssituation auf bzw. bei der Teufener Strasse nachhaltig entschärfen. Damit wäre der Anschluss ans Autobahnnetz sichergestellt und die Stadt würde entlastet. Auch wichtig ist, dass die Pförtneranlage wirklich eine Art Zwischenlösung bleibt. Die Anlage ohne Liebegg-Tunnel ist aus unserer Sicht langfristig keine Option.

Auch beim Langsamverkehr gibt es Baustellen.

Eine davon ist auf der gleichen Achse: die Verbindung nach St. Gallen. Aber auch inner-

halb der Gemeinde gibt es diesbezüglich einige Projekte. Und was wir noch nicht erwähnt haben, ist das Thema Energie. Die angedachten Windräder auf der Waldegg werden sicher noch zu reden geben.

Wenn wir schon bei kantonalen Themen sind: Gemeindefusionen sind derzeit wieder in aller Munde. Auch wegen des neuen Finanzausgleichs. Gibt es Teufen in 20 Jahren noch?

Das ist meine Antwort: ganz klar Ja. Die Diskussion rund um den neuen Finanzausgleich hat aufgezeigt, wie wichtig Teufen für die Kantonsfinanzen ist. Eine Schwächung unserer Gemeinde oder eine Fusion wären nicht im Sinne Ausserrhodens.

Nochmal zu Ihnen: Können Sie eigentlich noch immer mit allen Teufnerinnen und Teufnern ein Bier trinken?

Das gilt für mich, ja. Die Arbeit als Gemeindepräsident ist zeitintensiv und anspruchsvoll, die Diskussionen sind manchmal intensiv. Aber fast alle können zwischen der Sache und dem Menschen unterscheiden.

Bewilligte Baugesuche 2022, 4. Quartal

Stefan Franz Jäger, Speicherstrasse 14, 9053 Teufen: Montage Solaranlage Aufdach bei Einfamilienhaus (Ortsbildschutzzone), Speicherstrasse 14

Einwohnergemeinde Teufen, Umwelt & Energie, Dorf 7, 9053 Teufen: Neubau Unterflur-Sammelstelle / Rückbau best. Sammelstelle, Landhausstrasse

Alfred-Vogel-Stiftung, Schindellegistrasse 71, 8808 Pfäffikon: Abbruch vier Gebäude, Neubau Verlagsgebäude, Museumsgebäude und Remise/Garage, Hätschen

Grubenmann Liegenschaften AG, Eggerstandenstrasse 24, 9050 Appenzell: Abbruch Remisen, Überbauung mit fünf Mehrfamilienhäusern (62 Wohnungen), Tiefgarage (60 Abstellplätze) und Erschliessung mittels Schräglift, Sammelbüel

Urs und Sabrina Danuser, Untere Schwendi 667, 9053 Teufen: Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Untere Schwendi 2821

Willi Rohner, Gstalden 494, 9062 Lustmühle: Ersatz Ölheizung durch Wärmepumpe mit einer Erdsonde bei Wohnhaus, Gstalden 494, Lustmühle

Einwohnergemeinde Teufen, Tiefbauamt, Dorf 7, 9053 Teufen: Rutschsanierung, Bodenverdübelung mit Betonriegel, Bubenrüti

Tiefbauamt Kanton Appenzell AR, Kaserenstrasse 17a, 9102 Herisau: Sondierbohrungen, Teufenerstrasse, Lustmühle

Yannick Frauenknecht, Rütihofstrasse 23, 9052 Niederteufen: Änderung Umgebungsgestaltung bei Wohnhaus - Projektänderung zu BG-Nr. 2021-13, Rütihofstrasse, Niederteufen

Angelika Buitendijk-Setzke, Im Haag 3, 9052 Niederteufen, Robert Buitendijk-Setzke, Alte Haslenstrasse 29, 9053 Teufen: Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Alte Haslenstrasse 29

Arthur und Monika Geser-Hufenus, Sonder 13, 9042 Speicher: Ersatz Holzschindeln (Rückfassade) bei Wohnhaus, Dorf 11

Walter Breitenmoser, Oberdorfstrasse 27a, 9524 Zuzwil SG: Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Steinegg 1011

Daniel Bollinger, Äussere Egg 976, 9053 Teufen: Abbruch/Wiederaufbau Stallteil mit Einbau Wohnung, Ersatz Ölheizung durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, Äussere Egg 976

Einwohnergemeinde Teufen, Abwasserentsorgung, Mühltoibel, 9052 Niederteufen: Neubau Abwasserpumpwerk Sammelbüel, einschliesslich Neubau und Umlegungen Abwasserleitungen, Sammelbüel

Philipp und Judith Auerbach, Hauptstrasse 118, 9052 Niederteufen: Einbau Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Hauptstrasse 118, Niederteufen

Felix und Ursula Suter, Gstalden 490, 9062 Lustmühle: Einbau Cheminéeofen mit neuer Kaminanlage bei Wohnhaus, Gstalden 490, Lustmühle

Einwohnergemeinde Teufen, Wasserversorgung, Krankenhausstrasse 1, 9053 Teufen: Neubau Trinkwasserleitung mit Hydranten, Sammelbüel

Einwohnergemeinde Teufen, Umwelt & Energie, Dorf 7, 9053 Teufen: Neubau Unterflurbehälter, Sammelbüel

Felix Haag, Bubenrüti 898, 9053 Teufen: Neubau Hühnerstall, Bubenrüti

Marianna Hochreutener, Auf dem Stein 1253, 9052 Niederteufen: Ersatz Ölheizung mit Pelletheizung & Einbau Einzelraumfeuerung in der Küche EG, Auf dem Stein 1253, Niederteufen

Poliva Real Estate AG, Stocken 532, 9053 Teufen: Ersatz Holzheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Löchli 991

BaMa Sport GmbH, Hardungsstrasse 55a, 9011 St. Gallen: Umbau Wohnhaus, Stosswaldweg 1143, Lustmühle

Markus Nef, Hauptstrasse 108b, 9052 Niederteufen: Sanierung Carport, Erstellung

von zwei Parkplätzen, Hauptstrasse, Niederteufen

Einwohnergemeinde Teufen, Bau & Planung, Dorf 7, 9053 Teufen: Umgestaltung Spielplatz, Alleeweg

Ernst Koller, Farnbüel 572, 9053 Teufen: Ersatz Elektroheizung durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Farnbüel 572

Instaplus GmbH, Unterrain 5, 9053 Teufen: Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Unterrain 5

Marius und Alexandra Neff-Bötschi, Untere Böhlstrasse 2a, 9052 Niederteufen: Abbruch/Neubau Einfamilienhaus, Rütiholzstrasse 6, Niederteufen

Schmid Fenster Manufaktur AG, Battenhusstrasse 18, 9062 Lustmühle: Ersatz Holzheizung, Battenhusstrasse 18

Margrit und Christian Graf, Moos 1006, 9053 Teufen: Änderung Vorplatz bei Wohnhaus, einschliesslich Projektänderung, Moos

Johannes Koller, Wellenrüti 585, 9053 Teufen: Erstellung einer Solaranlage auf Anbau Ost bei Wohnhaus (Schutzobjekt), Wellenrüti 585

Einwohnergemeinde Teufen, Umwelt & Energie, Dorf 7, 9053 Teufen: Neubau Halbunterflurbehälter, Rütiholzstrasse 16, Niederteufen

Gabriela Blankenhorn-Schmitter, Speicherstrasse 7b, 9053 Teufen: Erstellung Sichtschutz, Speicherstrasse 7b

Miriam Verena und Gordian Rutz, Engulgasse 216, 9053 Teufen: Dachsanierung mit Einbau Dachflächenfenster und einer Solaranlage Indach (Ortsbildschutzzone), Engulgasse 216

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 24. Januar 2023.

Neuer Gemeindeschreiber



Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 24. Januar aus mehreren Bewerbungen Marcel Aeple zum Gemeindeschreiber gewählt.

Marcel Aeple ist 52 Jahre alt und bringt fundierte Kenntnisse in der öffentlichen Verwaltung mit. Er hat nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit in Flawil SG, wo er auch geboren und aufgewachsen ist, in der Privatwirtschaft eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Erste Erfahrungen in der öffentlichen Verwaltung sammelte er dann nach der Lehrzeit während rund 10 Jahren bei der Stadtverwaltung in St. Gallen. In den Jahren danach war er als Grundbuchverwalter, Urkundsperson und zur Hauptsache als Ratsschreiber in verschiedenen Gemeinden der Kantone St. Gallen und Appenzell Auser rhoden tätig. Berufsbegleitend absolvierte er während dieser Zeit die höhere Fachausbildung für Verwaltungsbeamte, die kaufmännische Führungsschule und den Lehrgang

zum Qualitätsleiter / Prozessverantwortlichen. Ausserdem erwarb er das St. Gallische Grundbuchverwalterpatent.

Den Ausgleich zur Arbeit findet er bei seinen zwei Kindern, am See und beim Sport. Als ehemaliger Fussballer und Vater eines fussballbegeisterten Jungen interessiert ihn insbesondere die Mannschaft des FC St. Gallen. Er freut sich auf die neue Herausforderung in Teufen. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit Herrn Aeple eine kompetente Persönlichkeit für die Gemeinde Teufen gewonnen zu haben und heisst ihn als neuen Gemeindeschreiber herzlich willkommen. Der Stellenantritt zwecks Einarbeitung von Herr Aeple erfolgt am 13. Februar 2023. Die Amtsübergabe findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

... die Schulstrategie 2023 – 2027 der vorbereitenden Schulkommission in zustimmendem Sinne zur Kenntnis genommen und verdankt.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 14. Februar

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 24. Januar 2023 Marcel Aeple zum Nachfolger von Gemeindeschreiber Markus Peter gewählt. Über die Wahl wurde in der Medienmitteilung zur Sitzung vom 24. Januar 2023 berichtet und der neue Gemeindeschreiber herzlich willkommen geheissen. Seit dem 13. Februar 2023 arbeitet sich Marcel Aeple in seine neuen Aufgaben ein. Der Termin für die Amtsübergabe wurde nun auf den 27. Februar 2023 festgelegt. Ab diesem Zeitpunkt wird Marcel Aeple der Ansprechpartner sein. Markus Peter wird nach der Amtsübergabe verschiedene grössere Projekte im Auftrag des Gemeinderates bearbeiten und steht Marcel Aeple unterstützend zur Seite. Ab dem 7. April 2023 wird Markus Peter seine Restferientage beziehen.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- sich zum Konzept ÖV-Regionalverkehr vernehmen lassen;
- den Geschäftsbericht 2022 des Regionalen Betreibungsamtes Mittelland unter Verdankung der geleisteten guten Dienste zur Kenntnis genommen;
- die Kreditabrechnungen Sanierung Bächlistrasse und Instandstellung Überführung Bächlistrasse mit einem Minderaufwand für die Gemeinde von insgesamt CHF 268'655.85 genehmigt;
- den Tätigkeitsbericht der Regionalen Feuerschau unter Verdankung der geleisteten guten Dienste zur Kenntnis genommen;
- der Wohnbaugenossenschaft AWG den Baurechtszins für das zweite Semester 2022 in Form einer Spende erlassen.

Hinweis: Die Stellungnahme des Gemeinderats zum neuen **kantonalen Finanzausgleich** finden Sie auf www.teufen.ch und www.tposcht.ch

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Koller Carole, geb. 21.01.2023, Tochter des Koller Ueli und der Koller Alexandra, wohnhaft in Teufen

Todesfälle

Rohner Werner, geb. 1938, verstorben am 19.02.2023 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Wüst Thomas, geb. 1967, verstorben am 21.02.2023 in Nieder-teufen AR, wohnhaft gewesen in Nieder-teufen AR

Ouwkerk Rutger, geb. 1964, verstorben am 11.02.2023 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Beerli Mario Anton, geb. 1941, verstorben am 05.02.2023 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Sprenger geb. Bänziger, Erna, geb. 1955, verstorben am 12.02.2023 in St. Gallen, wohnhaft gewesen in Nieder-teufen AR

Wenger, geb. Heinz, Ursula, geb. 1924, verstorben am 03.02.2023 in Gais AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Hänni geb. Lehmann, Veronika Dora, geb. 1942, verstorben am 22.01.2023 in St. Gallen



SP

Felix Leu Teilen macht glücklich.

Kantonsrat (neu)
Felix Leu, Programmierer,
Schönenbühl 701
www.sp-ar.ch/FelixLeu




Magisch zarte Klänge
zur Passionszeit

**KoNZERT
CHoR**
1875.20122

Requiem Gabriel Fauré

Konzert für Chor, Orgel und 2 Solostimmen

Sa, 18. März 2023 17 Uhr Kath. Kirche Obereggl AI
und So, 19. März 2023, 17 Uhr, Evang. Kirche Arbon (im Rahmen der Bergli-Serenade)
www.konzertchorostschweiz.ch



Johannespassion

Johann Sebastian Bach

Samstag, 25. März 2023, 19.00 Uhr, St. Gallen
Evang. Kirche St. Laurenzen

Sonntag, 26. März 2023, 17.00 Uhr, Teufen
Evang. Kirche

Andrea Suter · Roswitha Müller
Nik Kevin Koch · Clemens Morgenthaler
Chor und Kammerorchester des CMO
Eckart Manke, Leitung

Tickets für CHF 50, 40, 25 bei
www.collegium-musicum.ch
www.eventfrog.ch und an der Abendkasse

collegium musicum
ostschweiz

Theater ^{St. Gallen}

SPIELPLAN

im März

Ein Volksfeind
Schauspiel von Henrik Ibsen
2./5./9./12./17./21./25. März, LOK

LooT - Literatur und Theater
mit Wolfram Lotz
4. März, LOK

The Time of Our Singing
Oper von Kris Defoort und Peter van Kraaij nach dem Roman «Der Klang der Zeit» von Richard Powers
11./19./21. März, UM!BAU

Jupiter und Venus
Tanzstück von Kinsun Chan
12./20. März, UM!BAU

Lady Bess
Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay
15./16./17./18./25./26. März, UM!BAU

Beast and Beauty
Tanzstücke von Giovanni Insaudo und Julian Nicosia
16./22./24./26./28. März, LOK

Liedmatinee mit Äneas Humm
«Versunken, ganz in Seligkeit»
19. März, UM!BAU-Foyer

Chorkonzert
Im Grünen
20./30. März, LOK

071 242 06 06
theatersg.ch



ABHOLMARKT | HAUSLIEFERDIENST | FESTSERVICE

Schönengrundstrasse 10 | 9104 Waldstatt
Telefon 071 351 64 33 | info@getraenke-wyss.ch | www.getraenke-wyss.ch

Landi
SÄNTIS AG
www.landisaentis.ch

Beginnen Sie mit der Anzucht Ihres Gartens

2.50



Anzuchtbox
35x22x7 cm

3.95



Anzucht Pots
5 cm

8.70



Aussaaterde
Capito 30l

159.-



Frühbeet Juwel
Ganzjahr

8.95



Pflanzenkelle
Holzgriff Okay 8 cm

3.95



Holzetiketten
gelb 12 cm

Herisau, Schönengrund, Teufen, Urnäsch

So wird projektiert

Am 15. Mai 2022 sagten 70 Prozent der Teufner Stimmbevölkerung «Ja» zu einem Tunnelprojekt. Am 25. September folgte dann das zweite «Ja» zum Projektierungskredit von 4,45 Mio. Franken – hier stimmten sogar 73 Prozent zu. Inzwischen steht die Organisationsstruktur für die Projektierung. In einer aktuellen Mitteilung gibt die Gemeinde eine Übersicht zum Stand der Dinge:

Infos aus der Verwaltung

Nach der Zustimmung der Teufner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zum Projektierungskredit über CHF 4,45 Mio. für die Planung eines Eisenbahntunnels zwischen Bahnhof und Stofel, einer Kreuzungsstelle zwischen Stofel und Sternen sowie der entsprechenden Strassensanierung wurden die Vorbereitungsarbeiten unverzüglich an die Hand genommen. Da es sich bei diesem Planungsauftrag um einen Alternativvorschlag zum ausgearbeiteten Projekt Doppelspur handelt, liegt die Organisation, Verantwortung und Kostentragpflicht bei der Gemeinde Teufen. Die technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen legen die Vorgaben des Bundesamtes für Verkehr (BAV) gemäss Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren (VPVE, SR 742.142.1) fest.

Projektorganisation

In Anlehnung an Erfahrungen aus anderen Eisenbahnprojekten, insbesondere der Durchmesserlinie, hat der Gemeinderat Teufen einen Lenkungsausschuss eingesetzt. Diesem obliegt die operative Führung des Projektes. Mitglieder des Lenkungsausschusses sind Gemeindepräsident Reto Altherr, welcher auch das Präsidium innehat, sowie als weitere Gemeindevertreter Gemeinderat Urs Spielmann und Florin Scherrer, Leiter Bau & Planung. Das Gremium wird komplettiert durch Rolf Brunner, IG Tüfner Engpass und Thomas Baumgartner, Direktor Appenzeller Bahnen. Für die Mitwirkung der Teufner Bevölkerung wird ein «Soundingboard» eingesetzt. Dieses setzt sich aus Vertretern der politischen Parteien, der Einwohnervereine sowie weiterer interessierter Organisationen wie IG Engpass, Vertreter «JA»-Komitee, Gewerbeverein, Pro Velo etc. zusammen. Die Anfragen an die Organisationen für die Entsendung von Vertretungen erfolgen in den nächsten Tagen.



Für die Ausarbeitung des Tunnelprojekts wird nun ein Gesamtleiter gesucht. Foto: tiz

Die technischen Belange werden durch eine Steuerungsgruppe sichergestellt. Die operative Leitung obliegt einem Gesamtprojektleiter. Ihm unterstellt sind mehrere Teilprojektleiter. Aktuell gehen wir in einer ersten Phase von drei Teilprojekten (Bahntechnik, Einspurtunnel und Bahnhof Teufen sowie Kreuzungsstelle Stofel-Sternen) aus. Zu gegebener Zeit ist vorgesehen, ein viertes Teilprojekt (Sanierung Kantonsstrasse) zu lancieren. In diesen Teilprojekten kommen zu gegebener Zeit die notwendigen rund zwanzig Fachspezialisten zum Einsatz.

Die bestehende Projektorganisation Doppelspur wird während der Projektierungsphase bis auf weiteres inaktiv gesetzt.

Ausschreibung Gesamtprojektleitung

Die Vergabe der Gesamtprojektleitung erfolgt gemäss öffentlichem Submissionsverfahren und ist derzeit ausgeschrieben. Eingabefrist ist Mitte März 2023. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Vergabe anschliessend relativ rasch erfolgen kann.

Kreuzungsstelle Stofel – Sternen

Die Korridorstudie des BAV besagt, dass ein Einspurtunnel zwischen Bahnhof und Stofel auch machbar sei. Zur Gewährleistung der Fahrplankonzepte bedinge dies aber eine Kreuzungsstelle zwischen Stofel und Sternen. Als Alternative zu der in der Korridorstudie vorgeschlagenen Kreuzungsstelle auf

der Strasse (Tramdoppelspur Stofel – Sternen) wurde eine Kreuzungsstelle nördlich der Kantonsstrasse vorgeschlagen. Rein geländetechnisch wird diese Kreuzungsstrecke kürzer sein als die Strassenvariante. In einem ersten Schritt gilt es nun mit Hilfe eines unabhängigen Ingenieurbüros herauszufinden, ob überhaupt eine Kreuzungsstelle neben der Kantonsstrasse realisiert werden könnte, welche die Fahrplanaufgaben des BAV erfüllt. Dieser erste Vorentscheid hat grossen Einfluss auf die nächsten Schritte und wird, um Zeit zu sparen, bereits jetzt parallel bearbeitet.

Vereinbarung Projekt Bahntunnel

Die Zusammenarbeit zwischen den Appenzeller Bahnen und der Gemeinde Teufen während der Projektierungsphase der Alternativvariante Einspurtunnel Bahnhof Teufen – Stofel wird in einer neuen Vereinbarung festgelegt. Diese tritt anstelle der während der Projektierungsphase sistierten Projektvereinbarung Ortsdurchfahrt Teufen zwischen dem Kanton Appenzell-Ausserrhoden, den Appenzeller Bahnen und der Gemeinde Teufen. Nach Abschluss der Verhandlungen wird die Vereinbarung publiziert. gk

Nächste Informationen

Nächste Informationen erfolgen beim Vorliegen neuer Erkenntnisse. Diese werden auch auf der Homepage www.zukunft-teufen publiziert und für die Projektleitung freigegeben.

Engagiert für Benachteiligte



Der Frauen-Armenverein Teufen beim 50-Jahr-Jubiläum, in der Mitte am Tischchen «Frau Fritz Zürcher», 1929. Fotos: Ortsgeschichtliche Sammlung Teufen

Thomas Fuchs

Vor 75 Jahren, am 21. Februar 1948, verstarb in Teufen «Frau Fritz Zürcher», wie sie im Nachruf in der Lokalzeitung Sämtis und auch sonst gerne genannt wurde. Hedwig Zürcher-Zuberbühler wirkte zeitlebens im Hintergrund als stille Wohltäterin für Private und die Allgemeinheit. Aufgrund dieser Verdienste wurde sie als eine von wenigen Frauen in der Presse und in den Appenzellischen Jahrbüchern mit Nachrufen geehrt.

Herkunft

Hedwig Zuberbühler wurde am 16. Oktober 1854 in Herisau als erstes Kind des Optikers Johann Jakob Zuberbühler und der Louise geb. Zürcher geboren. 1862 übersiedelte die inzwischen sechsköpfige Familie nach Zürich-Enge. Nach der Schulzeit erlernte Hed-

wig zunächst die Führung eines Haushalts. Mit zwanzig realisierte sie ihren grossen Wunsch und trat ins Lehrerseminar in Küsnacht (ZH) ein. Nach dem Erwerb des Lehrerinnenpatents unterrichtete sie einige Jahre an einer gemischten Schule.

Mit elf Mitstreiterinnen gründete Hedwig Zürcher-Zuberbühler 1879 den Frauen-Armenverein Teufen (1949 in Frauenverein umbenannt, 2010 aufgelöst).

Unternehmergattin

1879 quittierte Hedwig Zuberbühler den Schuldienst und heiratete den gut zehn Jahre älteren Textilunternehmer Fritz Zürcher

(1845–1920) in Teufen. Sie zog zu ihm ins grosse Fabrikantenhaus am Gremm. Teufen war ihr durch verwandtschaftliche Bande seitens der Mutter schon lange bekannt. Die Ehe Zürcher-Zuberbühler blieb kinderlos.

Fritz Zürcher wuchs zusammen mit fünfzehn Geschwistern in einer Pfarrersfamilie in Wolfhalden in bescheidenen Verhältnissen auf. 1872 gründete er zusammen mit Huldreich Egger (gest. 1907) in Teufen die Firma Zürcher & Egger, Weisswarenfabrikation und Export engros mit Ferggerei in St. Gallen und führte sie rasch zu schönem Erfolg. 1909 zog er sich aus gesundheitlichen Gründen zurück und nahm mit seiner Frau im nahegelegenen spätern Pfarrhaus Wohnsitz.

Gemeinnützige Tätigkeit

Direkt nach dem Umzug nach Teufen begann sich Hedwig Zürcher-Zuberbühler sozial zu engagieren. Mit elf Mitstreiterinnen gründe-

te sie 1879 den Frauen-Armenverein Teufen (1949 in Frauenverein umbenannt, 2010 aufgelöst) und übernahm für die ersten drei Jahre das Präsidium. Nach einem Jahr zählte der Verein bereits 43 Mitglieder. Er setzte sich zum Ziel, «arme Kranke, hauptsächlich Wöchnerinnen und in besonders dringenden Fällen auch arme Familien, durch Hilfeleistung jeder Art zu unterstützen». Auf Weihnachten wurden Kinder bedürftiger Eltern und alte Leute mit Geschenken beglückt. Und es konnte die Stelle einer Gemeindepflegekrankenschwester geschaffen werden. Mehr als sechzig Jahre blieb Hedwig Zürcher-Zuberbühler im Verein aktiv.

Ihr zweites Betätigungsfeld bildeten, anknüpfend an ihre Ausbildung, die Arbeits- und die Fortbildungsschule in der Gemeinde. Sie nahm während drei Jahrzehnten das Präsidium der Aufsichtskommissionen wahr.

Ihr gemeinnütziges Engagement gründete in einer tiefen christlichen Glaubenshaltung, die auch ihrem Ehemann eigen war. Fritz Zürcher trug das Wirken seiner Frau bedingungslos mit. Er leistete regelmässig grössere

Beiträge an soziale Werke. 1901 kaufte er die zwei Jahre zuvor gegründete Kinderheilanstalt Sanitas beim Zeughaus. Zusammen mit seiner Frau scheute er keine Opfer für einen mustergültigen Ausbau. 1907 schenkte er der Gemeinde zudem den Boden für das Schulhaus Hörli.

Testamentarisch vermachte die bis ins Alter rüstige Frau schliesslich der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde ihr Wohnhaus im Gremm, das zum Pfarr- und Kirchgemeindehaus umgebaut wurde.

Vermächtnisse

In Absprache mit ihrem Ehemann gründete Hedwig Zürcher-Zuberbühler nach seinem Tod die noch immer bestehende Stiftung Fritz Zürcher. Sie ist bestimmt für Heilzwecke bei unbemittelten Personen beiderlei Ge-

schlechts, welche während wenigstens drei Jahren in der Gemeinde Teufen gesetzlichen Wohnsitz (Niederlassung oder Aufenthalt) haben und bei denen nicht durch Krankenversicherung eine den vorliegenden Bedürfnissen entsprechende Krankheitsbehandlung und Verpflegung sichergestellt ist.

1939 spendete Hedwig Zürcher-Zuberbühler einen namhaften Beitrag an die Erweiterung des Teufner Krankenhauses. Sie finanzierte zudem die neue Röntgenanlage. Im selben Jahr wurde sie von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Dies geschah erst zum zweiten Mal. Testamentarisch vermachte die bis ins Alter rüstige Frau schliesslich der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde ihr Wohnhaus im Gremm, das zum Pfarr- und Kirchgemeindehaus umgebaut wurde. Weiter gingen aus ihrem Nachlass insgesamt 737 000 Franken an verschiedenste soziale Institutionen, unter anderem die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft und die im Aufbau begriffenen Pensionskassen für die Lehrer und die Angestellten der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt.



Das der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde geschenkte Gebäude vor dem Umbau zum Pfarrhaus im Jahr 1950.

Ganzheitliche Zahnheilkunde für Kinder und Jugendliche in der Alpstein Clinic in Gais



Stellen Sie sich vor, Ihr Kind bekommt eine Zahnspange und klagt in der Folgezeit über verschiedene Beschwerden in Körperregionen, die weit abseits vom Mund- und Rachenraum liegen. Wahrscheinlich würden Sie bei diesen Beschwerden nicht auf die Idee kommen, Ihren Zahnarzt zu kontaktieren. Selbst wenn, würde der sein Werk betrachten, auf Fehler untersuchen und Ihnen versichern, dass mit der Spange und dem Sitz alles in Ordnung sei. Also müssen andere Ärzte kontaktiert werden, welche sich den neuen Symptomen annehmen. Kaum jemand ausserhalb des Fachgebietes «Zahn» würde hier allerdings auf die Idee kommen, die Veränderungen im Mundraum als Auslöser für die diffusen Beschwerden in anderen Körperregionen in Betracht zu ziehen. Sie sehen, auch im medizinischen Alltag gilt oft der Spruch des Schusters, welcher lieber bei seinen Leisten bleiben soll. Allerdings bleibt ihr Kind mit seinen Beschwerden in diesem System meist auf der Strecke.

Deswegen verfolgen wir in der Alpstein Clinic das Konzept der ganzheitlichen biologischen Medizin. In diesem Fall bedeutet das: die ganzheitliche Zahnheilkunde betrachtet den Kiefer, den Mund und die Zähne nicht als isoliertes Gebiet, sondern als Bestandteil des ganzen menschlichen Körpers und deren Wechselwirkung zwischen den Zähnen und dem Organismus. Dieser Blick ermöglicht es uns also, den Menschen als Ganzes zu betrachten. Jedoch gilt bei Kindern und Jugendlichen ebenso der althergebrachte Spruch: Der frühe Vogel fängt den Wurm.

Kieferorthopädie bei Kindern:

Warum es sich lohnt, frühzeitig zu handeln

Neben dem klassischen Kontrolltermin beim Zahnarzt lohnt es sich auch frühzeitig auf die kieferorthopädische Gesundheit bei Kindern zu achten. Fehlstellungen von Zähnen und Kiefer kön-



Die Alpstein Clinic in Gais ist spezialisiert auf Familien, Kinder und Jugendliche.



Wir sorgen für Ihr Wohlbefinden mit gesunden und strahlend weissen Zähnen.

nen und sollten behandelt werden, denn sie sind meist nicht nur ein ästhetisches Problem.

98 Prozent der Patienten leiden unter falsch stehenden Zähnen

Unsere Zähne müssen täglich verschiedenen Einflüssen standhalten und wir merken es sofort, wenn unser Kauorgan nicht richtig funktioniert. Gerade bei Kieferfehlstellungen können Schmerzen, Körperhaltungsbeschwerden oder auch vorzeitiger Zahnverlust auftreten. Es mag den Anschein haben, dass Fehlstellungen nur eine geringe Gruppe an Personen betrifft, doch bei nur 2 Prozent sitzen die Zähne regelgerecht, sprich in der richtigen Position, um eine optimale Funktion ausüben zu können. 98 Prozent der Patienten haben dagegen Fehlstellungen unterschiedlicher Schwere.

Wichtige Voraussetzung für ein gesundes, gleichmässiges Gebiss ist das harmonische Ineinandergreifen der Zähne von Ober- und Unterkiefer. Ist dieses Ineinandergreifen gestört, weil Zähne zu eng stehen oder sich gegenseitig behindern, werden Zähne fehlbelastet. Langfristig führt das zu Kiefergelenksbeschwerden, Zahnfleischerkrankungen oder Kieferknochenerosion. Auch das verbreitete nächtliche Zähneknirschen kann zu einem Verlust an Zahnschubstanz und Bisshöhe führen.

Kieferorthopädische Behandlung in der Alpstein Clinic

Die Kieferorthopädie umfasst die Diagnose und Behandlung sowie die Prävention von Zahn- und Kieferfehlstellungen. Bei Kindern von vier bis sechs Jahren prüfen wir zunächst den korrekten Biss. In ähnlicher Weise beurteilen wir den ordentlichen Durchbruch der Zähne mit sechs bis sieben Jahren. Sollten wir auf Basis einer fundierten Diagnose feststellen, dass eine Be-

handlung nötig ist und eine signifikante Besserung der Problematik zu erwarten ist, erstellen wir einen individuellen Therapieplan und stellen die besondere Betreuung zwischen Ihnen und dem Facharzt in den Mittelpunkt, um individuell die bestmögliche Behandlung zu realisieren. Für die Ärzte der Alpstein Clinic ist zudem ein fachübergreifender Austausch wichtig. Denn oft berichten auch Ärzte aus anderen Fachgebieten von Problemen, die auf Kiefer- und Zahnfehlstellungen zurückzuführen sind, welche in jungen Jahren problemlos hätten beseitigt werden können. Daher legt die Alpstein Clinic Wert darauf, ein ganzheitliches Bild des Gesundheitszustandes zu erhalten um die Behandlung bestmöglich auf das Kind abzustimmen.

Schweizer Krankenkassen tragen Teil der Behandlungskosten

Angst vor hohen Kosten ist dabei unbegründet. Dank des Schweizer Krankenkassen Verordnungsgesetzes werden bis zum Alter von 18 bzw. 21 Jahren bis zu 80 Prozent der Behandlungskosten übernommen.

Die Zahnspezialisten der Alpstein Clinic freuen sich darauf, Ihnen und Ihrem Kind weiterzuhelfen. Vereinbaren Sie einfach einen Check-Up Termin über unser Formular auf der Website unter: www.alpstein-clinic.ch



Alpstein Clinic AG
Dorfplatz 5, CH-9056 Gais
Telefon +41 71 791 81 00
info@alpstein-clinic.ch
www.alpstein-clinic.ch

Margrith Walti

Das Haus von Heinz Oertli steht im Schwendibüel, viele ältere Bewohner von Teufen kennen es als «s'Huus vo de Bünt-Hex». Vierzig Jahre lang konnten Vreni und Heinz Oertli diesen wunderbaren Platz geniessen.

Heinz Oertli wurde 1930 in St. Gallen geboren. Sein Vater war Gärtner und Chauffeur eines nicht mehr berufstätigen Textilindustriellen an der Rosenbergstrasse. Im einfachen Gärtnerhaus erlebte er eine sehr schöne Kindheit. Da er keine Geschwister hatte, lernte er früh, allein zu sein und sich mit irgendetwas zu beschäftigen. Das sollte ihm später Vieles erleichtern.

Bei der Firma Ulrich & Co, Arzt- und Spitalbedarf begann Heinz Oertli nach der Sekundarschule 1946 eine Lehre als Chirurgie-Instrumentenmacher. Ein Beruf, der ganz präzise und kreative Handarbeit erforderte. Das gefiel ihm sehr.

Nach der Lehre fand er eine Stelle als Feinmechaniker bei der Firma Sodeco in Genf. Nach anderthalb Jahren zog es ihn aber zurück nach St. Gallen, wo er wieder in seiner Lehrfirma arbeitete. Sein grösster Wunsch, sein eigener Herr und Meister zu sein, musste in die Tat umgesetzt werden.

Der Anfang war schwer und das wenige Ersparnis des vergangenen Jahres musste als Startkapital genügen. Ein einfaches Parterre-Lokal mit Fenster war das erste Domizil für die Firma «Heinz Oertli Werkstätte für chirurgische Instrumente» - Mietzins pro Monat 20.50 Franken.

Im Leben von Heinz Oertli gab es zwei Persönlichkeiten, die seine Zukunft sehr stark beeinflussten. Auf der Suche nach Aufträgen erhielt er von Prof. A. Bangerter, Chefarzt der Augenklinik des Kantonsspitals St.



Heinz Oertli

Ein echter Selfmademan

Gallen einen kleinen «Testauftrag», ein erster richtiger Auftrag folgte. Das war der Anfang einer langjährigen und fruchtbaren Zusammenarbeit.

Eine zweite wichtige Begegnung war diejenige mit Prof. R. Klöti von der Universitätsklinik Zürich. Dank seinen Ideen konnten Instrumente und Geräte entwickelt werden, die Eingriffe im Augeninnern ermöglichten, was bisher unmöglich war. Der weltweite Kundenkreis wurde immer grösser. 1980 wurde die Einzelfirma in die «Oertli Instrumente AG» umgewandelt. Dank dieses ebenfalls langjährigen Austauschs wurden die Aufträge immer mehr und die kleine Firma wuchs schon bald zu einem ansehnlichen Betrieb mit 20 Angestellten.

Zusammen mit diesen Augenärzten konnten vorausschauende Ideen verwirklicht werden. Heinz Oertli war immer wieder gefordert, für neue Entwicklungen in der Augenchirurgie die nö-

tigen Instrumente herzustellen – wobei der Qualitätsstandard dieser Produkte auf höchstem Niveau sein musste.

In Berneck wurde 1989 eine neue Produktionsstätte in Betrieb genommen mit heute ca. 200 Angestellten. In Andres Bosshard hatte Heinz Oertli bereits einen äusserst kompetenten Nachfolger für seine Firma gefunden, der 1991 den Betrieb käuflich erwarb.

1979 hatten Vreni und Heinz Oertli geheiratet, Kinder hatten sie keine. Sie reisten zusammen an Ausstellungen, Kongresse und internationale Tagungen in ganz Europa und lernten viele verschiedene Länder kennen.

In seiner neuen Freiheit wurde es Heinz Oertli nie langweilig. Nun hatte er endlich Zeit, seine Hobbys zu pflegen. Er fand unter anderem einen restaurationsbedürftigen MG PA Jahrgang 1934, den er von Grund auf neu aufbaute. Eine kleine Werkstatt im Keller seines Hauses machte es

möglich, Teile zu reparieren oder sogar selbst neu herzustellen. Er genoss es auch immer sehr, in einer fröhlichen Runde bei einem feinen Essen oder bei einem Jass zusammen zu sitzen.

Er war nie der «wohlhabende Industrielle», sondern für alle ein bescheidener und herzlicher Freund und Nachbar. Leider wurde sein Sehvermögen wegen einer Makuladegeneration immer schlechter und da seine Frau Vreni 2021 verstorben ist, lebt er seit Ende des letzten Jahres im Lindenhügel in Teufen. Auf sein Lebenswerk kann er sehr stolz sein.

Steckbrief

Geboren: 1930 in St. Gallen
In Teufen: Seit 1982
Lieblingessen: Meeresfrüchte
Lieblingsgetränk: Roter und weisser Wein
Freizeit: Hörbücher, Jazzmusik, Ausflüge

GUT GERÜSTET IN DIE ZUKUNFT

Mit Freude blicken wir auf eine erfüllende Geschäftszeit zurück und sind zuversichtlich mit der Firma Alder Gerüstbau AG einen kompetenten Nachfolger gefunden zu haben.

SCHIESS

GERÜSTBAU

ME SÄGID DANKE

Allen unseren Kunden für 31 Jahre Treue und Vertrauen sowie die schönen Aufträge.

Hans und Marlies Schiess



FRÜHLINGSERWACHEN

bei uns kommen
Frühlingsgefühle auf

Familie Lanker mit Linden-Team
Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87. 9053 Teufen
+41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



Colon Hydrotherapie
Therapeutische Frauenmassage
Ernährungsberatung
Irisdiagnose
APM nach Radloff

Darmgesundheit
Dunkelfeldmikroskopie
R. E. S. E. T Kiefergelenksbalance
Vorträge und Workshops

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

maxgiger



zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch

Schiess Gerüstbau AG regelt Nachfolge

Hans und Marlies Schiess ziehen sich schrittweise aus dem Gerüstbaugeschäft zurück. Sie übergeben nach 31 Geschäftsjahren ihre Aktivitäten per 1. April 2023 an die Alder Gerüstbau AG in Untereggen und Wil. Hans Schiess wird auch nach der Übergabe bei Bedarf über die Firma Alder Gerüstbau die Kundschaft in und um Teufen betreuen.

Hans und Marlies Schiess freuen sich, mit der Übergabe eine solide und allseits glückliche Nachfolgelösung gefunden zu haben. Sie schlagen damit ein neues Lebenskapitel auf und schliessen ein über 30-jähriges, welches 1992 mit der Übernahme des Dachdeckergeschäfts von Kurt Keller seinen Anfang nahm. Zuerst noch unter dem Namen der Kurt Keller AG, ab 1997 unter der eigenen Marke Hans Schiess Bedachungen AG, war das Teufner Unternehmen eine zuverlässige und vielgefragte Partnerin für Dachdeckerarbeiten und Gerüstbau.

2016 wurde in einem ersten Schritt der Dachdecker-Bereich an die Züst Bedachungen AG übergeben. Seither konzentrierte sich die Hans Schiess AG auf den Gerüstbau. Nun



Hans Schiess (v.l.n.r.) mit Fabio Varga (Geschäftsführer) und Heinz Alder (Inhaber) von der Alder Gerüstbau AG.

folgt der nächste Akt. Sämtliches Material des Unternehmens wird zusammen mit bestehenden Aufträgen an die Alder Gerüstbau AG übergeben. Auch die Mitarbeitenden wechseln nahtlos zum neuen Arbeitgeber an die Standorte Wil und Untereggen.

Hans und Marlies Schiess bedanken sich bei der treuen Kundschaft für die langjährige, teils jahrzehntelange Zusammenarbeit und sind überzeugt, dass sie künftig von der Alder Gerüstbau AG genauso umsichtig und aufmerksam betreut werden. *pd*

Armonia Naturheilpraxis TEN

Félice Angehrn

Andrea Hackamp hat seit dem 1. Januar 2023 ihre eigene Praxis an der Hechtstrasse 11. Von der Lage, den Räumlichkeiten und den Parkplätzen vor dem Haus war sie sofort begeistert.

Die 40-jährige Naturheilpraktikerin und Pflegefachfrau HF mit langjähriger Tätigkeit in diversen Institutionen wohnt in Gais. Dort lebt sie mit ihrem Mann und zwei Hunden.

Den Mensch als Einheit mit Körper, Geist und Seele zu betrachten, hat ihr im Spital schon länger gefehlt. Deshalb hat sie sich laufend weitergebildet in Ernährungsberatung, Phytotherapie, Irisdiagnose und Dunkelfeldmikroskopie. Ihr Spezialgebiet ist die Colon Hydrotherapie (Darmspülung). «Die Methode ist nicht mit einer Darmspiegelung zu ver-



Andrea Hackamp

gleichen. Mit einem speziellen Gerät wird der Dickdarm sorgfältig gereinigt. Dies hat eine Sogwirkung auf das Bindegewebe und hilft optimal bei der Entgiftung und Entschlackung», sagt die Fachfrau. Zu Andrea Hackamp kommen Patienten jeden Alters. Sie bietet verschiedene Kurse an wie Kochkurse der Basenküche, die Einführung ins Fasten, Wickelkurse, Kräuterspaziergänge oder Naturkosmetik für Jugendliche.

Am Samstag, 4. März von 10 bis 14 Uhr ist der Tag der offenen Tür.

Es gibt gesunde Getränke und Snacks. Andrea Hackamp freut sich über jeden Besuch.

Interessierte finden mehr Infos unter:
info@armonia-ten.ch
076 431 30 43



LEHRSTELLE

FÜR DICH

WELZ

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

**Bereit für die Zukunft als
ZeichnerIn Innenarchitektur?**

Der Zeichnerberuf hat Zukunft!
Davon sind wir als engagierte Lehrlings-
auszubildner überzeugt.
Interessiert? Dann melde dich bei uns!

WELZ AG
9043 Trogen
@welz_ag
079 223 50 61



Graf Gärten
Gartenbau &
Gartenpflege

9055 Bühler · 078 639 35 13 · gartenbau@grafgaerten.ch
grafgaerten.ch



**Ihr kompetenter Mobilitätspartner
in der Region**

Service
Ihr Schlüssel zum Erfolg
Unsere Nutzfahrzeug Spezialisten

Für Sie als Profi ist es wichtig, dass Ihr Geschäft reibungslos läuft. Deshalb brauchen Sie ein Nutzfahrzeug, das arbeitet und arbeitet und arbeitet. Wir erledigen sämtliche Aufträge an Ihrem VW Nutzfahrzeug schnell und professionell und sorgen dafür, dass Sie sich immer und überall auf Ihr VW Nutzfahrzeug verlassen können. Genau so, wie Sie sich auf uns Nutzfahrzeug Spezialisten verlassen können.
VW Nutzfahrzeuge – Die beste Investition

 **Nutzfahrzeuge**

Kreuz-Garage E. Bischof AG
Trogenstrasse 1
9042 Speicher
Tel. 071 344 29 90
www.autobischof.ch



Hirn APPENZELL

Tel. 071 787 14 38
www.autoreisen-hirn.ch

FERIEN & REISEN 2023

Tagesfahrten

Mi 15.03.	¼ Tg.	Chäschnöpfliplausch b. «Tonele» i. Brgzw. – Egg «Bentele»	*	Fr.	66.00
Di 21.03.	¼ Tg.	Chäschnöpfliplausch b. «Tonele» i. Brgzw. – Wangen i. A.	*	Fr.	66.00
Mo 10.04.	½ Tg.	Osterhasenfahrt ins Blaue mit Zvieri		Fr.	81.00

* = Ausweis erforderlich

Mehrtagesfahrten

26.02.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano	VP	Fr.	1335.00
07.04.	4 Tg.	Saarland – Mosel – Elsass	ÜF	Fr.	565.00
07.05.	7 Tg.	Frühling in Lourdes mit Stephan Guggenbühl	HP	Fr.	1295.00
05.06.	5 Tg.	Salzburg «Fronleichnamsprozession Traunsee etc.»	HP	Fr.	865.00
04.07.	5 Tg.	Über Berge und Täler «Südtirol – Dolomiten»	HP	Fr.	810.00
16.07.	8 Tg.	Unbekanntes Deutschland «Insel Rügen – Hamburg etc.»	ÜF	Fr.	1190.00
30.07.	4 Tg.	Grosse Alpenrundfahrt «Wallis – Saas Fee»	HP	Fr.	685.00
14.08.	5 Tg.	Wachau mit Donauschiffahrt und Mariazeller-Bahn	HP	Fr.	835.00
11.09.	5 Tg.	Dresden die sächsische Hauptstadt «Spreewald etc.»	ÜF	Fr.	895.00
02.10.	5 Tg.	Herbstfahrt ins Burgund mit Ausflügen	HP	Fr.	995.00
14.10.	2 Tg.	Saisonabschlussfahrt ins Tirol «Wenns im Pitztal»	VP	Fr.	355.00
29.10.	8 Tg.	Kur- und Wellnessferien in Abano	VP	Fr.	1335.00

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser Reiseprogramm 2023 sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm !



**«Dank dem Rotkreuz-Fahrdienst
bleibe ich mobil und
komme sicher ans Ziel.»**

Jetzt helfen
srk-appenzell.ch/spende

Jedes Jahr legt das Rote Kreuz beider Appenzell über 150'000 Kilometer zurück – im Auftrag unserer Fahrgäste.

Brauchen auch Sie Unterstützung?
Wir sind für Sie da.

071 352 11 50
srk-appenzell.ch/fahrdienst

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband beider Appenzell

10 Jahre Barbara Gschwend Architektur

Sepp Zurmühle

Vielen Leserinnen und Lesern sind die Räumlichkeiten des Architekturbüros noch als Bar «Sticki 51» bekannt, welche 2016 eröffnete. Heute arbeitet ein Frauenteam in den ehemaligen Stickereiräumen an der Hauptstrasse 51. Sie betrachten bewusst Architektur und Innenarchitektur im Zusammenhang. Wie es dazu kam, erzählt uns die Inhaberin.

Barbara Gschwend, aus dem ländlichen, bayerischen Allgäu stammend, begab sich 2005 als junge Architektin ins Engadin. In St. Moritz lockte eine Stelle bei einem Partnerbüro des renommierten, britischen Architekten Norman Foster.

Warum Teufen?

Nachdem Barbara Gschwend acht Jahre im Engadin und im Raum Zürich weitreichende, berufliche Erfahrungen sammeln konnte, machte sie sich 2013 selbständig und gründete die Firma «barbara gschwend architektur. innenarchitektur».

Mit ihrem eigenen Büro war sie weiterhin hauptsächlich im Kanton Graubünden und im Raum Zürich tätig. Doch wie so oft zeichnet das Leben seine eigenen Wege. Barbara Gschwend begegnete ihrem heutigen Ehemann Jürg. Dieser lebte schon in jungen Jahren in der Ostschweiz und ist in der Metallbaubranche zuhause. «Er hat mir die Schönheit des Appenzellerlands gezeigt.»

2013 war das alte, ziemlich zerfallene Bauernhaus «Stelz» an der Speicherstrasse (vor dem Steineggerwald) zum Kauf ausgeschrieben. Barbara Gschwend wurde darauf aufmerksam und arbeitete mit ihrem Team ein Projekt aus. «Damals hatte ich noch nicht daran gedacht, dass wir dieses Haus einmal selber bewohnen und uns hier so wohl und heimisch fühlen würden.» Das eingereichte Baugesuch wurde im Februar 2016 bewilligt. Der Um- und teilweise Neubau konnte Ende 2018 bezogen werden. Das Umbauprojekt wurde beim internationalen AIT.Award 2020 mit einem 3. Platz ausgezeichnet. (Einblick finden Sie unter: www.barbaragschwend.ch/bauernhaus-950.)

«Schon bald beschäftigte uns Corona. Spontan probierten wir Homeoffice aus und machten gute Erfahrungen damit. Dies bewog



Barbara Gschwend (zweite von rechts) und ihr Team Foto: zVg

mich, das Hauptbüro meiner Firma 2021 nach Teufen zu verlegen. Die Räume der ehemaligen Sticki 51 sind wie geschaffen für uns.»

Architektur-Manufaktur

Vom Büro aus, mit freiem Blick über das Alpensteinmassiv, erklärt Barbara Gschwend, wo und wie sie arbeiten. «Das Einzugsgebiet erstreckt sich weiterhin von Graubünden bis nach Zürich mit je einem Atelier als Begegnungsort. Seit wir unser Büro in Teufen haben, konzentrieren wir uns auch gezielt aufs Appenzellerland und die Ostschweiz.»

«Ja, durch Zufall und nicht etwa gezielt, sind wir ein reines Frauenteam in einer ansonsten von Männern geprägten Bauwelt. Das hat sich so ergeben. Wir fünf Frauen funktionieren hervorragend miteinander und innerhalb der Branche. Auch Freelancer ergänzen unser Team.»

Im Übrigen engagieren wir möglichst örtliche Handwerker und Bauleitungen für unsere Projekte. Selbst für unsere Bauten im Raum Zürich greifen wir gerne auf das Know-How der Handwerker aus dem Appenzellerland zurück. Wir suchen ganz gezielt den engen Bezug zur Praxis und zum Gegenüber. Ein ausgeprägtes Bewusstsein für Tradition und Handwerk bildet die Basis unseres Schaffens. Jedes Haus hat seine eigene Seele. Die Auseinandersetzung mit der Substanz, den örtlichen Gegebenheiten, dem Licht, den Materialien und deren Haptik, ist unser Antrieb. In unseren Gebäuden und Räumen

legen wir Wert auf Funktion, Ästhetik und Atmosphäre. Letztlich bündeln wir professionelles Fachwissen und Kreativität, um Wohlbefinden, Funktionalität, Nachhaltigkeit und Design, sowohl innen wie aussen, in Einklang zu bringen und auf die Bedürfnisse der Bauherrschaft auszurichten. Dabei ist für uns die gegenseitige Wertschätzung und der Dialog zwischen den Ansprechpartnern zentral. Wir verstehen uns gewissermassen als Architektur-Manufaktur. Wir kümmern uns mit der gleichen Leidenschaft um kleine, wie um grosse Projekte.»

Altes Hörli für Primarschüler

Die Gemeinde Teufen hat Barbara Gschwend Architektur mit dem Projekt «Altes Hörli - Sanierung und Umnutzung zur Primarschule» beauftragt. Das Schulhaus wurde 1907 eröffnet. Architekt damals war Otto Schaefer (1851-1913) aus Herisau (siehe Tüfner Poscht 07/2006). Barbara Gschwend und ihr Team wurden mit der Architekturleistung beauftragt und sind gegenwärtig in der Planungsphase. Das Baugesuch ist eingereicht. Ziel für den Baustart ist Oktober 2023. Nach dem Umbau sollen zwischen 60 und 70 Lernende im frisch renovierten Schulhaus unterrichtet werden.

barbara gschwend architektur.innenarchitektur
Hauptstrasse 51, 9053 Teufen / 044 545 37 00 /
www.barbaragschwend.ch

DIE NÄCHSTE ÄRA BEGINNT RANGE ROVER



Jetzt Probe fahren

Emil Frey St. Gallen
 Molkenstrasse 3-7, 9006 St. Gallen
www.stgallen.landrover-dealer.ch

**fenster
dörig**



Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
 Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

Kuratli Hauswartungen
 Freude an Sauberkeit

Ihre Hauswartung z`Tüffe

Wir reinigen für Sie

- Geschäftsräume, Büros, Wohnungen, Neubauten
- **Jetzt aktuell: Fensterreinigungen**
- Hauswartungen im Abo

Wir freuen uns auf Ihren Anruf 078 896 18 41

Rüthofstrasse 1 | 9052 Niederteufen AR | www.kuratli-hauswartungen.ch | info@kuratli-hauswartungen.ch



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner
 eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

Wir gestalten und pflegen Ihren Garten mit Freude

GOLDINGER
 Immobilien

Wie weiter mit Ihrer Liegenschaft?

Kontaktieren Sie uns für eine Standortbestimmung oder einen Verkauf Ihrer Immobilie:

- unverbindlich
- persönlich
- unkompliziert



PascalENZler

071 313 44 08 • pascal.enzler@goldinger.ch goldinger.ch



SCHINDELHANDWERK
 ESTD. 2020

Peter Zingg ♦ www.schindelhandwerk.ch ♦ 078 251 92 93

Schützenbergstrasse 27, 9053 Teufen

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
 Funktionsstoffe · Lamellen Rollos · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr - oder auf telefonische Vereinbarung

FABRIKLADEN **altiWäbi**

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird es gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld nebenan. Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Föderal

1 2 3 4 5 6 7 8

--	--	--	--	--	--	--	--

1 Wie viel hat Simon selbst in sein «Tiny House» investiert?

- B: 1600 Franken
- K: 9000 Franken
- L: 20'000 Franken

3 Wie viele neue Rekruten hat die «TBG» heuer?

- G: 6
- S: 7
- M: 8

5 Wann gründete «Frau Fritz Zürcher» den Frauen-Armenverein?

- A: 1875
- S: 1877
- U: 1879

2 Wie lange gibt es das «Nordklang»-Festival schon?

- R: 13 Jahre
- O: 16 Jahre
- R: 21 Jahre



4 Wie hoch ist der Projektionskredit für das Tunnel-Projekt?

- I: 3,75 Mio.
- M: 4,45 Mio.
- E: 5,25 Mio.



6 Wie hoch liegt Bogotá?

- A: 1850
- O: 2230
- N: 2640



7 Wann wurde die Badi zuletzt umfassend saniert?

- A: 1999
- I: 2001
- T: 2003

8 Wie viele Kilometer ist die Spitex 2022 gefahren?

- L: 72'644
- E: 73'109
- R: 74'234

SPARSAMER mit Energie umgehen?



Entscheidet sich Teufen am 12. März für die Lancierung des Energiefonds?

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein Fr. 100.- Restaurant Krone, Speicher): Kurt Schicho, Rütiholzstr. 9a, 9052 Niederteufen

2. Preis (Gutschein Fr. 50.- Rukka Wetterfest Teufen): Mägi Schmidt, Hintere Lortanne 7a, 9053 Teufen

3. Preis (Tüfner Poscht Abonnement für Auswärtige): Elsbeth Waldburger, Krummbach 16, 9055 Bühler

Hinweis:

Wir freuen uns, wenn Sie per E-Mail an unserem Wettbewerb teilnehmen. Bitte vergessen Sie dabei aber nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben. So wissen wir, wo der Gewinn hingeschickt werden muss.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. März 2023

Senden Sie die Lösung an: Tüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch



Höchste Reformierte der Schweiz zu Gast in Teufen

Am Freitag, 17. März, um 19 Uhr ist Pfarrerin Rita Famos, die Frau an der Spitze der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), in der Grubenmannkirche Teufen zu Gast.

Nach einer Begrüssung durch Kirchenratspräsidentin Martina Tapernoux-Tanner stellt sich Rita Famos im Gespräch den Fragen von Pfrn. Andrea Anker. Unter anderem wird es um den Umgang mit dem oft beklagten Mitgliederschwund, um die Herausforderungen in der ökumenischen und interreligiösen Zusammenarbeit und um das Profil der Reformierten Kirche – heute und in Zukunft – gehen. Auch das Publikum ist eingeladen, sich am Gespräch zu beteiligen und der EKS-Präsidentin Fragen zu stellen.

Pfrn. Rita Famos präsidiert die EKS seit dem 1. Januar 2021 und ist als 13. Präsidentin die erste Frau im Amt. Sie ist Mitglied des Schweizerischen Rates der Religionen und des Rates der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas. Im Anschluss an die Veran-



EKS-Präsidentin Rita Famos kommt nach Teufen. Foto: zVg

staltung, die etwa 90 Minuten dauern wird, gibt es einen Apéro im Kirchgemeindehaus. Die Veranstaltung ist kostenlos; eine Anmel-

dung ist nicht nötig. Für weitere Infos wenden Sie sich per E-Mail an Pfarrerin Andrea Anker: andrea.anker@ref-teufen.ch.

Fastenzeit klangvoll, feiernd, bewusst erleben

Inspirationsquelle Fastenkalender

«Bitte zu Tisch» ist der Titel des diesjährigen Fastenkalenders. Er gleicht mit seinen Sprüchen, Hintergrundinformationen und Anregungen für die konkrete Umsetzung einem reich gedeckten Tisch, wo man sich nach Lust und Laune bedienen und inspirieren lassen kann. Der Fastenkalender liegt in der Kirche und im Kirchgemeindehaus gratis zum Mitnehmen auf. Greifen Sie zu!

3. März, 8.30: Weltgebetstagsgottesdienst

Der ökumenische Weltgebetstagsgottesdienst findet am Freitag, den 3. März, um 8.30 in der katholischen Kirche Stofel statt. In diesem Jahr sind wir zu Gast in Taiwan. In Briefen ermutigen sich die Frauen gegenseitig zum Glauben, Lieben und Hoffen. Wir lassen uns von ihnen anstecken! Es musiziert Heidi Meier (Handorgel und Gesang). Zum Gottesdienst mit anschliessendem Zmorge laden Barbara Gahler, Marianne Neff und Verena Hubmann ein.

5. März, 10.00: Gottesdienst am Suppentag

«Alle Farben des Lebens» feiern wir im ökumenischen Gottesdienst am Suppentag am 5. März, um 10.00 in der reformierten Grubenmannkirche. Unsere Erde ist unser «blaues Wunder», dem wir Sorge tragen wollen. Es begleiten uns die Klänge und Rhythmen von Eveline Hauser (Percussion) und Tony Majdalani (Percussion, Berembao, Gesang). Liturgisch-inhaltlich wirken mit: Salome Hengartner und ihre beiden Religionsklassen, Verena Hubmann und Stefan Staub. Anschliessend gibt es feine Suppe vom Trübli. Feiern und essen Sie mit!



Funktionsprüfung der Höranlage in der Kirche

Die Evangelische Kirche Teufen verfügt über eine induktive Höranlage, die im Januar 2023 von Pro Audio Schweiz fachmännisch geprüft und für sehr gut befunden wurde.

Diese Höranlage ermöglicht es Menschen mit Schwerhörigkeit mittels Kopfhörer, die bei der Mesmerin bezogen werden können, die Audiosignale (Predigt, Vortrag, etc.) direkt zu empfangen.

Menschen mit Hörgerät oder CI-Implantat können ihr Gerät oder Implantat auf den T-Modus umschalten und so das Tonsignal ebenfalls direkt in hoher Qualität empfangen. Nutzen Sie diese Möglichkeiten und wenden Sie sich bei Bedarf ungeniert an eine Mesmerin oder Pfarrerin!

Fasnacht bis unters Kirchendach

Bunter Fasnachtsgottesdienst mit den «Tüüfner Südwürscht» und Clownin Petunia

Humor als Medizin – unter diesem Motto fand der diesjährige Fasnachtsgottesdienst in der Kath. Kirche Teufen statt. Denn: Lachen tut der Seele gut und ist deshalb gerade in der aktuellen schweren Zeit um den Globus besonders wichtig. Humor und eine Prise Ironie helfen, damit die Psyche des Menschen ihre «Hygiene» nicht verliert.

Zu Beginn der Feier entzündete Stefan Staub eine Kerze der Solidarität für Frieden und Freiheit in der Welt sowie als Zeichen der Pietät. In seiner Reim-Predigt rief er dazu auf, trotz aller Dunkelheit die Gelassenheit nicht zu verlieren. Das Leid in der Welt verleitet uns zum Jammern, viel wichtiger wäre es jedoch, statt Wut Hoffnung zu säen. «Wer auch in leidvollen Zeiten das Lachen nicht vergisst, lässt die Sonne ins dunkle Haus, damit der Mensch nicht vergisst, dass das Leben trotz



alles ein Geschenk ist, das gut und schön ist, sofern es der Mensch nicht zerstört.»

Die Gugge «Tüüfner Südwürscht» umrahmte den Gottesdienst und sorgte mit lüpfigen Melodien für Fasnachtsstimmung. Mit ihren Gesten und ihrer Mimik verbreitete Clownin

«Petunia» Zauber und Freude unter den zahlreichen Anwesenden.

Im Anschluss waren alle Mitfeiernden eingeladen, draussen bei einem fasnächtlichen Apéro und Klängen der Guggemusik ein Weilchen die fröhliche Fasnachtsstimmung zu geniessen.

«Schötze-Chörli» singt zur Fastenzeit

Es ist eine Tatsache: Die traditionellen Gottesdienste entleeren sich zusehends. Liegt es nur daran, dass die Menschen weniger religiös sind als früher oder könnte es auch daran liegen, dass die traditionellen Gottesdienstformen eine «Sprache» sprechen, die die Menschen nicht mehr verstehen?

Aus diesem Grund findet einmal im Quartal eine «Gottesdienstliche Feier» statt, die bewusst offen gehalten ist. Am Sonntag, 12. März, ist es wieder so weit: die Feier findet um 10.00 Uhr für einmal nicht in der Kirche im Stofel, sondern in der Dorfkirche in Stein AR statt.

Die «Gottesdienstliche Feier» steht allen Menschen unabhängig ihrer Konfession offen. Sie wird gestaltet von Stefan Staub und musikalisch umrahmt vom Schötze-Chörli Stein. Menschen sind zwar kritischer geworden, aber sind deswegen nicht weniger religiös.

Viele haben sogar das Bedürfnis, mit dem Göttlichen auf Tuchfühlung zu gehen, finden aber den Zugang über die traditionellen Formen der Kirchen nicht mehr. Ein kurzer Impuls soll das biblische Wort im Alltag von heute spiegeln. Es sind alle Menschen eingeladen, die ihrer Seele und ihren Gedanken bewusst am Sonntagmorgen für 45 Minuten Raum geben wollen, Kraft für den Alltag zu schöpfen.



Die Welt betet am 3. März

«Ich habe von eurem Glauben gehört», ist der Titel zum ökumenischen Weltgebetstag 2023.

Dieser jährlich wiederkehrende Tag ist zu einer Bewegung von Frauen aus verschiedenen christlichen Traditionen geworden, die sich für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft stark machen. Weltweit kommen an diesem Tag in über 170 Ländern Frauen zusammen, um gemeinsam zu beten. Die Liturgie dazu wurde von Frauen aus Taiwan erarbeitet. Die Feier beginnt um 08.30 Uhr in der kath. Kirche Teufen. Im Anschluss an die Weltgebetstagfeier sind alle zu einem gemeinsamen Frühstück im Pfarreizentrum eingeladen



Im Gedenken



Emmi Enzler-Stalder
10.09.1924 – 23.12.2022

Emmi Enzler ist am 10. September 1924 in der Nähe von Dotnacht im Thurgau geboren. Dort ist sie zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen.

An ihrer Haushaltstelle lernte sie 1944 ihren zukünftigen Mann Robert kennen. Sie heirateten und zügelten nach Trogen in die Bleichemühle.

Ihre Familie vergrösserte sich bald um eine Tochter und zwei Söhne. Das Schicksal meinte es aber nicht gut mit Emmi Enzler. Ein Sohn verunglückte mit drei Jahren. 1956 zogen Enzlers weiter auf den Berg nach Rehetobel.

Seit 1960 bewirtschafteten sie den Bauernhof, wo heute die katholische Kirche von Teufen steht. Und wie das Leben so läuft, nach 30 Jahren musste sich Emmi Enzler von ihrem Robert verabschieden. Nach acht Jahren allein zog sie mit ihrer Tochter und Schwiegersohn an die Bühlerstrasse, wo sie 15 Jahre lebte. Das Treppensteigen ging nicht mehr so gut. Daher zog sie ins Altersheim «Wohnen am Rotbach» nach Bühler, wo sie etwas mehr als acht Jahre zu Hause war. Ihr Hobby waren Socken stricken und Jassen, bis fast zum letzten Tag. Am 23. Dezember 2022 durfte sie einfach einschlafen. Wir gönnen ihr die Ruhe.

In Liebe die Familie



**Josef (Sepp)
Manser-Wetter**
24.6.1938 – 2.1.2023

Sepp Manser kam kurz vor dem 2. Weltkrieg 1938 zur Welt. Zusammen mit seiner älteren Schwester Marianne wuchs er auf einem Bauernhof in St. Gallen-Winkeln auf. Kurze Zeit später kaufte sein Vater einen Betrieb in Teufen, das «Neuhaus», ein typisches «Appenzeller-Höckli» an wunderschöner Lage unterhalb der Waldegg. Damals waren die Zeiten sehr hart und alles musste von Hand gemacht werden. Er musste als einziger Bub kräftig mit anpacken. Die Landwirtschaft hatte ihm jedoch nie grosse Freude bereitet!

So ging er mit 18 Jahren in Stein in einer Molkerei arbeiten. Während dieser Zeit lernte er seine grosse Liebe Alice Wetter aus Eggersriet kennen. In der RS als Motorfahrer in Thun war er stolzer Fahrer eines Lastwagens.

1961 heirateten Alice und Sepp. Daraus erwachsen vier Kinder, sieben Grosskinder und fünf Urgrosskinder. Beatrice, die älteste Tochter, kam 1962 zur Welt. Anfangs arbeitete Sepp bei Max Müller Transporte in St. Gallen als Chauffeur. Sepp war gerade erst 25 Jahre alt, als sein Vater an einem Schlaganfall starb.

Daraufhin kaufte Sepp die Liegenschaft «Neuhaus» in Teufen. In seiner Freizeit fing er mit Renovationen am Bauernhaus an. Er war ein Multi-Genie im Handwerk. 1967 erfolgte der Umzug nach Teufen mit den drei Mädchen, (Beatrice, Monika und Astrid) ins eigene «Appenzeller Haus». 1969 kam Sohn Martin auf die Welt.

Sepp wechselte zu Josef Hörler Baggerunternehmung, wo er anspruchsvolle Zügelarbeiten ausführte. Er war vielerorts beliebt und geschätzt.

Sepp stellte sich nie in den Mittelpunkt. Er war ein ruhiger, stets überlegter Mensch mit eigener Meinung. Viele Jahre diente er in der Feuerwehr Teufen und der alten Garde.

Am glücklichsten war er zuhause oder beim «Pöschele» in seinem Wald. Zusammen mit

Sohn Martin flog er für fünf Wochen nach Kanada, besuchte in der wunderschönen Natur Freunde aus der Schweiz und verbrachte ein paar Tage in New York.

1977 wechselte er zum letzten Mal seine Stelle, in den Strassenunterhalt der Gemeinde Teufen. Besonders die Winter waren zu dieser Zeit oft noch sehr streng mit viel Schnee und Eis. Da musste er in aller «Herr Gotts-Frühe» die oft eisglatten und schneebedeckten Strassen räumen und salzen. Mit 62 Jahren liess er sich frühpensionieren. Die strengen Winter hatten an seiner Gesundheit gezehrt.

Von nun an genossen Alice und Sepp noch mehr Stunden im Neuhaus. Er machte viele Ausflüge mit seinem Auto oder der SBB. Sepp war stets gesund und voller Energie. Dafür war er immer dankbar.

2013 zog das Paar in eine neue Wohnung an der Speicherstrasse im Dorf. Vor allem die unheilbare Krankheit seiner Alice und der frühe Tod im Jahre 2015 waren für ihn und die ganze Familie sehr schmerzvoll. Er hat sich fürsorglich um seine Alice gekümmert und sie bis zum Schluss zu Hause gepflegt.

Ab diesem Zeitpunkt gaben ihm seine Kinder sowie Enkelkinder und Freunde grossen Rückhalt.

Die Familie von Monika Hörler begleitete ihn oft in sein geliebtes Südtirol. Dort entdeckte er die Gourmet-Küche und fand den Einblick in die Welt der Weine, gewiss auch durch seinen ältesten Enkel Silas Hörler, der ein eigenes Weingut in der Bündner Herrschaft besitzt.

Sepp hatte immer seinen eigenen Willen, auch als er noch «guet zwäg» ins Altersheim Gremm zügelte.

Bereits nach einem Jahr wurde er von der Krankheit Parkinson stark heimgesucht. Er verlor laufend an Mobilität und durfte am 2. Januar 2023 friedlich einschlafen.

Bis zu seinem Tod war Sepp immer sehr dankbar. Wir werden ihn alle sehr vermissen! Er war ein herzensguter Mensch und lebenswürdiger Vater.

M.M.

Unsere Jubilare im März



Unsere erste und älteste Jubilarin im März ist **Agnes Metzger**. Sie wird am 3. März 97 Jahre alt. Sie lebt im Haus Unteres Gremm. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihr fürs neue Lebensjahr nur das Beste.

Am 3.3.33 ist **Hannelore Blumer-Osterwalder** in Romanshorn geboren. Später zog die Familie nach Arbon. In St. Gallen absolvierte die Jubilarin die Frauenarbeitsschule. Anschliessend verbrachte sie ein Jahr in Schweden. 1956 heiratete sie Christoph Blumer. Die beiden wurden Eltern von zwei Töchtern und zogen 1977 ins Vorderhaus nach Teufen. Heute lebt dort ihr Enkel mit seiner Familie. Darüber ist die Jubilarin sehr glücklich. Sie selber wohnt im Haus Unteres Gremm und freut sich insbesondere über Besuch ihrer beiden Urenkelinnen Ronja und Ida. Wir wünschen Hannelore Blumer ein sorgenloses neues Lebensjahr und gratulieren herzlich zum 90. Geburtstag.

Klaus Frost-Berner wird am 5. März 85 Jahre alt. Es ist ihm ein Anliegen, einmal danke zu sagen: «Danke Niederteufen, danke Gopfweg.» Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihm weiterhin alles Gute.



Gertrud Dévaud-Heusser wird am 7. März 94 Jahre alt. Seit bald 14 Jahren lebt sie im Haus Lindenhügel. Wir wünschen der zufriedenen Jubilarin weiterhin Glück und Gottes Segen.



Der älteste männliche Jubilar im März ist **Kaspar Schmid**. Er wird am 14. März 97 Jahre alt. Mit seinem Elektromobil ist er täglich in unserem Dorf unterwegs.

Unser Jubilar wohnt etwas abseits und ist daher glücklich, werktags am Morgen im Café Koller im Dorf seine Kollegen zu sehen. Zur Mittagszeit trifft man ihn im Restaurant Trübli. Am Wochenende bringt ihm die Spitex das Essen. Ansonsten lebt er immer noch in seinem Haus und weiss sich zu beschäftigen. Im Fernsehen schaut er gerne Schweiz aktuell und Sport. Zu Fuss ist er früher mehr als genug unterwegs gewesen. «Ich habe genug Kilometer auf dem Zähler», sagt er. Sein Sohn Christian besucht ihn regelmässig und hilft im Haushalt. Währenddessen erledigt die Frau von Christian die Einkäufe für den Jubilar. Es geht Kaspar Schmid dem Alter entsprechend gut. Dass dies weiterhin so sein wird, wünscht ihm die Tüüfner Poscht herzlich. Alles Gute.



Am 14. März 1943 ist **Paul Tobler-Pfund** in Interlaken geboren. 1945 nahm Familie Tobler Wohnsitz in Speicher, 1954 dann in Teufen. Seither lebt unser Jubilar in unserer Gemeinde. Er ist zusammen mit einer Schwester und einem Bruder aufgewachsen. Bei Bühler Uzwil liess sich Paul Tobler zum Maschinenzeichner ausbilden. 1968 trat er als junger Mann zur Freude seines Vaters in die alteingesessene Stickerei Gebrüder Tobler & Co. AG, Teufen, ein. Am 31. Mai 1969 heiratete er Annemarie Pfund in der Grubenmannkirche in Teufen. 1971 und 1973 wurden sie glückliche Eltern der Söhne Philipp und Christian. Zur Familie gehören heute fünf Grosskinder, die leider etwas weit weg wohnen. Nach seiner Pensionierung widmete sich Paul Tobler immer mehr dem Thema erneuerbarer Energien. Er gilt in unserem Dorf als Pionier der Solarenergie, setzte er sich doch massgeblich für deren Verbreitung regional und gesamtschweizerisch ein. Während 20 Jahren war er als Kassier im Vorstand des Vereins Appenzeller Energie tätig. Heute ist der Jubilar öfters in seiner Remise anzutreffen. Dort fertigt er aus Holz Spielsachen wie Lastwagen, Stapel Clowns, Dinosaurier und Heuschrecken an. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute.



Zum 85. Geburtstag dürfen wir **Martha Schärer-Wohlwend** am 17. März herzlich gratulieren. Sie wohnt seit eineinhalb Jahren im Haus Unteres Gremm und geniesst es, verwöhnt zu werden. Die Erinnerung an ihre Familie, die intensive sportliche Fechtzeit, den Garten und die vielen Ausflüge in die Natur bleiben und sind wertvolle Anker. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin heitere und erinnerungsvolle Tage.



Rudolf Gschwend-Bachmann feiert am 30. März seinen 94. Geburtstag. Der in St. Gallen aufgewachsene Kaufmann liebt ferne Länder, die Natur und vieles mehr. Nach seiner Heirat mit Rita Bachmann 1959 ging es nach Afrika, über Italien in den Jura und in den 70er Jahren zurück in die Ostschweiz. Der inzwischen stolze Urgrossvater geniesst mit seiner Ehefrau sein Zuhause und den Garten mit seinen vielen Blumen. Filmen und Fotografieren sind u.a. weitere Hobbys, die der vielbegabte und vielseitig interessierte Jubilar pflegt. Seine zwischenzeitliche Hauptbeschäftigung ist das Digitalisieren seiner unzähligen Filme, Fotografien und Videos. Seine Familie und die Tüüfner Poscht wünschen ihm dabei viel Spass und vor allem alles Gute zum Geburtstag sowie gute Gesundheit.

Notiert: Marlis Schaeppi

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



Rexhep RAMA
Dipl. Pflegefachmann

079 128 24 21

rama@arescare.ch
www.arescare.ch

AresCare GmbH
Egglistrasse 25
9053 Teufen

Mit Kopf, Hand und Herz

Wir sorgen für Ihre Gesundheit.
Bleiben Sie zu Hause,
wir kommen zu Ihnen.

Unsere ambulante Pflege in Teufen und Umgebung bringt Ihnen qualitative Leistungen mit langjähriger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.



Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen

Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

Superkraft.ch

«waschecht»
Professionelle und
chemiefreie
Aussenreinigung

«Für ein schönes Zuhause, als Aufwertung einer
Immobilie oder einen sauberen Firmenauftritt.»

- Mauerwerke und Sichtbeton
- Aussenplatzreinigung
- Garagenreinigung
- Fassadenreinigung



Bruno Manser

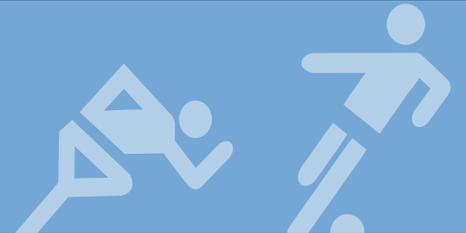
Zidler 50
9057 Weissbad
079 327 39 66

Lass Dich zum Multitalent ausbilden!



Wir bieten auf den 1. August 2023 eine
Lehrstelle als Fachperson Hauswirtschaft EFZ
Detaillierte Infos unter: www.comviva.ch

Hopp Tüüfe!



Eselstall

Hast du einen Stall, in dem ich (15 j.) und meine Familie
unsere zwei Esel, die wir noch kaufen werden,
halten können (Nähe Niederteufen)?
Ich freue mich auf deine Nachricht.

Tel: 077 441 21 25



Der schnellste Reparaturservice der Ostschweiz.



Verkauf

Service

Entsorgung



ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG

Weissbadstrasse 32 | 9050 Appenzell
T +41 71 787 21 21 | info@zeller-haushalt.ch

Der neue
**Renault
Megane E-Tech**
100% Elektrisch



RENAULT

hirn
AUTOMOBILE



Bis 470 km Reichweite

Hirn Appenzell AG

9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

Goldene Hochzeit des Ehepaares

Eugenie und Emanuele Centonze am 15. März 2023

Die schicksalshafte Begegnung fand an der HSG, heute Universität St. Gallen, während des Wirtschaftsstudiums statt.

Eugenie Centonze ist am 9. November 1948 geboren und in Balingen in Süddeutschland aufgewachsen. Emanuele Centonze ist am 2. April 1948 in Sorengo geboren und in Balerna im Tessin gross geworden.

Die beiden haben 1973 nach dem Lizentiat in Konstanz geheiratet und anschliessend zusammen an der HSG in St. Gallen doktriert. Emanuele war nach einigen Stationen in der Deutschen Schweiz und in Deutschland in die Familienfirma Emanuele Centonze SA, einen Chemie- und Energiehandelsbetrieb, im Tessin eingetreten. Er hatte den Betrieb 2003 vollumfänglich von seinen Geschwistern übernommen.

Die vier Söhne machten das Glück des Ehepaares vollkommen.

Eugenie war lange Zeit mit der Familie beschäftigt gewesen. Mit 48 Jahren war sie in den Beruf als Executive Searcherin bei der Amrop Zürich eingetreten. Sie arbeitete an ihrem Wohnort im Tessin.

Mit 65 Jahren war das Ehepaar nochmals in die Deutsche Schweiz gezogen, um eine Filia-



le für die Firma in Flawil zu eröffnen. Nach Übergabe der Firma an die nächste Generation nahmen Eugenie und Emanuele Centonze Wohnsitz in Teufen im schönen Appenzellerland. Hier fühlen sie sich sehr wohl. Sie haben jetzt Zeit für Hobbys, Freunde besuchen und Wandern. Und natürlich können sie mit ihren neun Enkeln einiges unternehmen.

Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht auf ihrem weiteren gemeinsamen Weg alles Gute.



Renato Grögli ist am 21. November 2022 um 20.25 Uhr im Spital in Herisau auf die Welt gekommen. Er war bei der Geburt 3620 g schwer und 52 cm gross. Sandro, sein grosser Bruder (er war bei der Geburt 15 Monate alt), ist sehr lieb mit ihm. Renato ist ein ruhiger und lieber Junge. Renato und Sandro bereiten den Eltern Christina und Thomas Grögli sehr viel Freude. Die Familie wohnt an der alten Haslenstrasse 8.

Internationale Zusammenarbeit für bessere Zahnmedizin

Die ZhuoYuan HuiYi Investment Co. Ltd, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Huapont Life Science Co. Ltd. (Mehrheitsaktionärin der Paracelsus Klinik), unterzeichnete am 10. Februar 2023 eine Absichtserklärung (MOU) über eine Partnerschaft mit der NAM-ZahnHeilkunde, die zu 100 Prozent im Besitz von Prof. Dr. med. dent. Tilman Fritsch ist.

Die beiden Parteien werden ihr jeweiliges Fachwissen nutzen, um die Zusammenarbeit im Clear Aligner-Geschäft zu verbessern. Mit dem Ziel, die innovativen und regenerativen zahnärztlichen Dienstleistungen und Produkte der allgemeinen Öffentlichkeit in Asien zugänglich zu machen.

Die Unterzeichnungszereemonie fand in der Paracelsus Klinik Lustmühle in der Schweiz statt. Zu den Unterzeichnenden der Absichtserklärung gehörten Hayden Zhang, Executive Director der Gesundheitsabteilung von ZhuoYuan HuiYi, Prof. Dr. med. dent. Tilman Fritsch, Gründer von NAM-ZahnHeilkunde, Nicole Jia, CEO der Paracelsus Klinik und dipl. med. dent. Gunnar Reifert, leitender Zahnarzt der Paracelsus Klinik.

Herr Hayden Zhang lud Prof. Dr. med. dent. Tilman Fritsch während der Zeremonie ein, in der zweiten Jahreshälfte 2023 gemeinsam ein zahnmedizinisches Forum zur Einführung der Funktionellen- und Sportzahnmedizin in China zu organisieren. ZhuoYuan HuiYi besitzt ein 1000-Betten-Songshan-Krankenhaus in Chongqing, das bereit ist, fortschrittliche Dentaltechnologien zu integrieren. Beide Parteien haben auch die Möglichkeit erörtert, noch vor Ende 2023 ihre erste Zahnklinik in Asien zu errichten.

NAM-Dentistry wird neue Technologien einführen und ab März 2023 mit der Entwicklung des Geschäftsmodells und der Standardbetriebsverfahren für das neue Unternehmen in der Paracelsus-Klinik beginnen. Die Paracelsus Dental wird

von der Paracelsus Klinik unabhängig werden und Prof. Dr. med. dent. Fritsch wird als neuer zahnärztlicher Direktor tätig sein. Dipl. med. dent. Gunnar Reifert wird seine grossartige Arbeit in der Klinik fortsetzen und gleichzeitig als Aufsichtsratsmitglied in der Abteilung für biologische Zahnmedizin tätig sein. Die Paracelsus Klinik wird weiterhin eng mit der Paracelsus Zahnklinik zusammenarbeiten, um unsere Philosophie der Paracelsus Biologischen Medizin weiter zu entwickeln.

Information über NAM-Dentistry

NAM-Dentistry wurde von Prof. Dr. med. dent. Tilman Fritsch gegründet und ist ein weltweit führender Anbieter von ganzheitlichen Mundgesundheitskonzepten. Seit mehr als 27 Jahren ist das Unternehmen für seine präventiv ausgerichteten Mundpflegeprodukte und -lösungen bekannt und hat umfassend und kontinuierlich in Fort- und Weiterbildung investiert. NAM-Zahnmedizin ist in Deutschland und Österreich tätig. NAM verfügt auch über ein Dentallabor und ein Lehrinstitut, das über das NAM-Universitätsinstitut in Salzburg, Österreich, zahnmedizinische Ausbildung anbietet. Seit 2011 ist Prof. Dr. med. dent. Fritsch als Gastprofessor und Dozent an verschiedenen internationalen Universitäten, wie der Stavropol State Medical University und der Warsaw Management University. Seit 2019 ist er Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sportzahnmedizin und Sportmedizin (ÖGSZM) und engagiert sich weiterhin aktiv in verschiedenen zahnmedizinischen und gesundheitlichen Verbänden.

Über die Paracelsus Klinik

Die Paracelsus Klinik ist eine der führenden Kliniken für alternative Medizin in Europa. Sie wurde vor über 65 Jahren gegründet und ist vor allem als Heimat der Biologischen Medizin bekannt, einem umfassenden Konzept von Ursachendiagnostik und Therapien, die bereits vielen Patienten neue Hoffnung gegeben haben. Die Biologische Medizin geht davon aus, dass Krankheiten und ernste Beschwerden auf zugrundeliegenden Regulationsstörungen zurückzuführen sind. In gewissem Sinne ist die Krankheit ein Symptom, nicht die Ursache. In der Paracelsus Klinik werden diese zugrunde liegenden Ursachen aufgedeckt und die Gesundheit der Patienten wiederhergestellt: System für System, Zelle für Zelle. Die Paracelsus Klinik galt als Pionier die Zahngesundheit in ein breiteres Gesundheitssystem zu integrieren. Huapont Life Science Co. Ltd. (Börsenkürzel: SHE: 002004) ist der Mehrheitsinvestor der Paracelsus Klinik.



Stehend (v.l.n.r.): Renate Liu, Shaji Adathala, Raffaele Canu, Prof. Dr. Claus Muss, Cornelia Reolon, Nora Fischlin / Sitzend (v.l.n.r.): Nicole Jia, Hayden Zhang, Prof. Dr. med. dent. Tilman Fritsch, Gunnar Reifert



SPORT in TEUFEN

Podestplatz für die Ec-Junioren

Mitte Januar nahmen die Teufner Ec-Junioren an der Kunstrasenliga in Widnau teil. An diesem Hallenturnier auf Kunstrasen präsentierten sich unsere Junioren hervorragend. Am Ende resultierte aus der Leistung der zweite Rang.



Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann,
germann.fabian@gmail.com, M 078 808 93 44.
TV Teufen: Bruno Höhener,
info@tvteufen.ch

www.tvteufen.ch



Damit qualifiziert sich das Team für das Finalturnier im Juni in Schaffhausen. Die Ec-Junioren werden erst seit Sommer 2022 von den TrainerInnen Susanne Krummenacher und Marc Zigerlig sowie Sämi Krummenacher

und Andi Buff trainiert. Dieser zweite Rang ist somit ein schöner erster Erfolg des Trainerteams. Susanne ist begeistert vom Einsatz ihrer Junioren und sagte nach dem Erfolg am Turnier: «Wir sind enorm stolz auf unsere

Truppe und freuen uns auf Schaffhausen und alles Weitere!» Der gesamte FC Teufen gratuliert den Spielern und den Trainern zu diesem Erfolg und dem Team für das Finalturnier die Daumen.

Skilager in Lavin



Unser Skilager (1. Sekundarschule) verbrachten wir in einem Lagerhaus in Lavin. Das Lagerhaus war zwar nicht das Neueste, aber es war sehr gemütlich. Sehr gemütlich war auch das Restaurant im Skigebiet Scuol.

Allgemein war das Skigebiet wunderschön. Es gab steile Pisten und traumhafte Aussichten. Sogar das Wetter spielte meist mit. Wir freuten uns sehr über die Skilifte mit einer Haube, denn sonst hätte Sie dieser Text nie erreicht. Aber nun sitzen wir hier, geniessen es, diesen Text zu schreiben und auf unser lustiges Lager zurückzublicken.

Von Anouk Noser, Jael Känzig, Jasmin Neff und Selma Borgards

Die Natur ruht ...

Die «Aktion für Biodiversität» möchte in dieser Kolumne die Lesenden auffordern, ihr Wissen zu testen. Einerseits sind es Fragen über Aktivitäten, die in den letzten zwei Jahren von der Aktion durchgeführt wurden, andererseits sind es Wissensfragen zur Natur. Die Lösungen werden in der Aprilausgabe bekanntgegeben.

1. Auf welchem übergeordneten Ziel baut die «Aktion für Biodiversität» auf? Alle Einwohnenden sollen wieviel Prozent des eigenen Umfeldes biodivers gestalten?

- A) 5 %
- B) 10 %
- C) 20 %

2. Der Spitzwegerich hat eine heilende Wirkung:

- A) Lindert das Jucken bei Insektenstichen (gequetschtes Blatt auf die Stichstelle legen)
- B) Hilft bei Rheuma als Wickel aufgelegt

3. Was thront seit dem 30. April 2022 hoch oben bei der Schäflisegg?

- A) Hochsitz
- B) Wieselburg

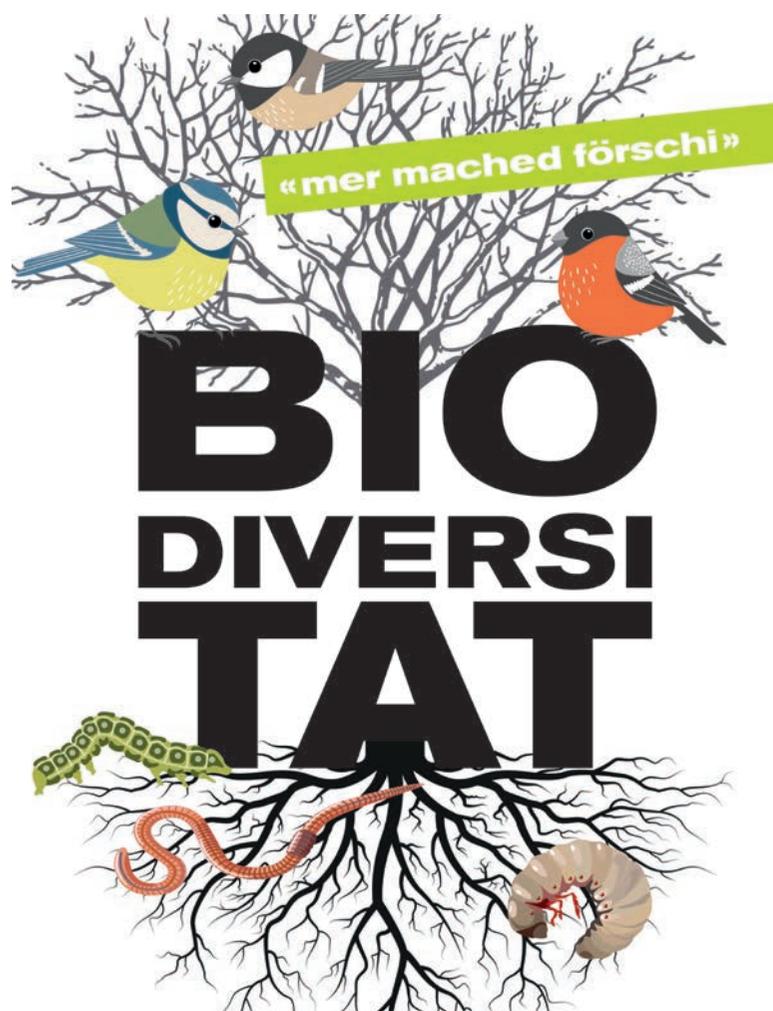
4. Welches Konzept fehlt der Gemeinde Teufen noch in ihren Auszeichnungen?

- A) Energiestadt
- B) Kinderfreundliche Gemeinde
- C) Grünstadt Schweiz

5. Warum werden Ast- und Steinhaufen angelegt?

- A) Für eine bessere Durchlüftung des Bodens
- B) Als Lebensgrundlage für Kleintiere und Vögel
- C) Als Überwinterungsplatz für Marmeltiere

6. Über welches Thema wird am 6. März 2023 im Zeughaus gesprochen an der öffentlichen Diskussionsveranstaltung der «Aktion für Biodiversität» (siehe Februar-ausgabe TP)?



Die nächste Veranstaltung der «Aktion für Biodiversität» findet am 6. März statt.

7. Welche Zeitung unserer Medienlandschaft hat die Aktion für Biodiversität besonders bekannt gemacht?

8. Wo können wir besonders einfach und schnell die Biodiversität unserer Heimat verbessern?

- A) Im eigenen Garten
- B) Naturschutzgebiet
- C) Landwirtschaft

9. Wo liegt längerfristig ein besonders hoher Nachholbedarf und das größte Potential für wirksame umweltschonende Reformen

- A) Gärten
- B) Stadtparks
- C) Landwirtschaftsgebiet

10. Wie heißt das Tier (Insekt) des Jahres 2023?

Nächste Termine

Nicht vergessen: Öffentliche Veranstaltung zum Thema mit dem Motto «mer mached förschi», **Montag, 6. März 2023**, «meine persönliche Biodiversität»

Nächste Biodiversität: **Sonntag, 23. April 2023**, 6.00 Uhr morgendliche Vogel- und Naturexkursion

Aktion für Biodiversität: Andreas Kuster, Lucia Andermatt, Mägi Bischof

Perspektivisches Licht

Alexandra Grüter-Axthammer

Am Sonntag, 5. Februar, lud das Zeughaus zur Vernissage der Lichtinstallationen «Room Lines». Rund 250 Leute besuchten die Vernissage und am Konzert von Marc Jenny waren rund 50 Zuhörende.

Für David und Lilia Glanzmann, die neuen Kuratoren, war es die erste Aktion. Die zwei haben im Januar die Nachfolge von Ueli Vogt übernommen. Die Lichtinstallation im dunklen Raum im Erdgeschoss zieht Publikum jeden Alters an. So treten Kinder mit ihren Eltern und Grosseltern in den dunklen Raum ein. Viele setzen sich erst mal auf die Bänke gleich beim Eingang, bis sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben. Die roten leuchtenden Linien teilen den dunklen Raum, bilden Körper, Flächen, Spitzen und lassen sich durch das eigene Bewegen durch den Raum auf immer neuen Perspektiven beobachten.

Keine Explosionen

Nicht weniger spannend ist die Dunkelheit. Die Aufmerksamkeit der Sinne verändert sich, man sieht die Menschen nicht im Raum, aber man hört ihnen zu. Auch die beiden Lichtkünstler sind anwesend und beantworten Fragen der Besuchenden. Oft interessieren sie sich für das verwendete Material und



Die Betrachtung der Lichtinstallation «Room Lines» war eine Frage der Perspektive. Fotos: axa

dafür, wie die Leuchtdrähte befestigt wurden. Auch die Kuratorin Lilia Glanzmann hört ein Gespräch zwischen einem Kind und deren Mutter, das sie bezeichnend findet für die Lichtinstallation. Bei der Ankündigung des Musikers Marc Jenny erzählt sie die Anekdote den Anwesenden. So sei an diesem Sonntag ein Kind mit seiner Mutter in der Dunkelheit gestanden, zwischen den leuchtenden Linien, und meinte: «Das ist ja voll langweilig, es be-

wegt sich nicht, es hüpfert nicht und es explodiert auch nicht.» Worauf die Mutter sagte: «Ja, nun musst du dich bewegen und die Perspektive wechseln.»

Musik wie im Familienkreis

Auch das Konzert von Marc Jenny mit dem Kontrabass ist ein besonderes Erlebnis, denn es bleibt weiterhin dunkel im Raum. Die Augen haben sich an die Dunkelheit gewöhnt, sodass man die Umriss des Künstlers erkennt und auch die der Zuschauenden. Die schwebenden, roten Lichtfäden und die warmen Klänge des Kontrabasses machen das Konzert zu einem fast intimen und familiären Erlebnis.

David und Lilia Glanzmann waren sehr zufrieden mit dem Auftakt ihres Wirkens. «Die erste Ausstellung findet ja dann erst am 1. April statt», sagt Lilia Glanzmann. Da sie bereits seit Januar in Teufen sind, wollten sie die Gelegenheit nutzen und zeitnah einen Akt fürs Publikum umsetzen. «'Room Lines' ist ein Experiment mit Licht und Forschung. Vielleicht etwas weniger Kunst und erklärbar.» Mit dieser Vernissage hätten sie ein breites Publikum erreicht. So sei etwa auch ein «Grubenmann-Fan» gekommen, der sich die Grubenmannsammlung anschaute und die Vernissage besuchte. David und Lilia Glanzmann hätten viele Leute kennengelernt und Kontakte geknüpft.



Die beiden Lichtkünstler Marcus Pericin und Florian Bachmann (links).

«Jam Sessions» mit Alpsteinblick



Die Musizierenden beim gemeinsamen Mittagessen in der Gruppenunterkunft Alpstein. Foto: tiz

Seit 16 Jahren holt «Nordklang» Musik aus dem Norden nach St. Gallen. Nach zwei Jahren Corona-Pause kehrte das Festival heuer zurück. Mit einem seltenen Programmpunkt: den Nordklang-Sessions. Das Besondere daran: Die Songs sind dann maximal fünf Tage alt. Elf Musikerinnen und Musiker schreiben sie während der Woche vor dem Festival in der Gruppenunterkunft Alpstein. Die TP hat reingehört.

Erst muss die Sprach-Frage geklärt werden. Der Journalist ist etwas unsicher: Hochdeutsch oder Englisch? Luna Ersahin lebt zwar in Dänemark, spricht aber auch Deutsch. Beim Mittagessen erzählt Nordklang-OK-Mitglied Steffen Wöhrle, sie habe eine Weile als Au-pair in Hamburg verbracht. In dem kleinen Zimmer sitzen noch zwei andere Musizierende. «Machen wir doch Englisch. Das reden wir hier sowieso immer», sagt Riana aus Appenzell. Mattiu aus Graubünden nickt zustimmend. «Hier» ist die Gruppenunterkunft Alpstein in Teufen. Das Haus ist während die-

ser Woche das Daheim der elf Musikschaaffenden, die am Freitag das Nordklang-Festival eröffnen. Was genau sie dann im Pfalz Keller anspielen, wissen sie an diesem Dienstag-nachmittag allerdings noch nicht. Es gilt noch einige Stücke zu schreiben. Und zu üben.

«Machen wir doch Englisch. Das reden wir hier sowieso immer.»

Sängerin Riana

Spontan ist Programm

«Ziel ist, dass wir zwischen 20 und 25 Songs aufführen», sagt Roar Amundsen. Der 50-Jährige ist hauptberuflich im Musik-Business tätig. Er betreibt ein Record-Label («Songcrafter»), organisiert Workshops und macht selbst Musik. Die Nordklang-Sessions leitet er bereits zum dritten Mal. «Bisher läuft es sehr gut. Die Gruppe ist harmonisch und scheint

sich musikalisch zu verstehen.» Das ist keine Selbstverständlichkeit. Denn die meisten der jungen Musikerinnen und Musiker kannten sich vor Sonntag nicht. Für die Auswahl der Talente aus dem Norden – heuer sind Schweden, Norwegen, Dänemark und Island vertreten – ist Roar Amundsen zuständig. In der Schweiz schaut sich das Nordklang-OK um. Dazu gehören Steffen Wöhrle und Suzan Can. Sie servieren gerade das Mittagessen. «Heute gibt es nichts allzu Schweres: Suppe und Sandwiches. Dann sind wir hoffentlich noch fit für den Nachmittagsausflug nach Appenzell.» Die beiden engagieren sich unentgeltlich für das «Nordklang» und setzen für die Woche hier Ferientage ein. «Die ‘Nordklang-Sessions’ sind ein sehr schöner, aber auch aufwändiger und teurer Programmpunkt. Deshalb können wir das nicht jedes Jahr realisieren. Jetzt nach der Corona-Pause ist es natürlich besonders schön», sagt Steffen Wöhrle. Schon 2014 und 2016 wurde die Songs hier in der Gruppenunterkunft geschrieben. Haus und Ort eignen sich laut Roar Amundsen sehr gut für das musikalische Experiment: «Hier



Oben links: Der musikalische Leiter Roar Amundsen im Gespräch mit Riana. Restliche Fotos: Impressionen vom Nordklang-Fotografen Thomas Jensen.

stören wir niemanden, die Aussicht ist wunderschön und wir sind ein gutes Stück von den Ablenkungen der Stadt entfernt.»

«Nicht das ganze Lied?» Luna Ersahin blickt fragend zu Riana am Keyboard, während sie ihr eigenes Instrument zur Hand nimmt. «Das ist eine Saz, eine Langhalslaute. Ich habe türkische Wurzeln», erklärt sie. «Das wäre etwas lang, oder?», antwortet Riana. «Stimmt», meint auch Mattiu. Die drei einigen sich auf einen Startpunkt und beginnen zu singen. Eine Zusatzrunde für die Kamera. Und ein kleines Privileg: Der Song ist erst wenige Stunden alt. Ausser den Musizierenden hat ihn noch niemand gehört. Die drei singen nacheinander: Luna auf Dänisch, Riana auf Schweizerdeutsch, Mattiu auf Romansch. Der Journalist versteht nur den mittleren Teil und fragt später nach der Bedeutung: «Wir haben unsere Texte nach dem Einstudieren der Melodie separat geschrieben. Beim Übersetzen fiel uns dann auf, dass sie erstaunlich gut zueinanderpassen: Luna singt vom Aus- und Aufbrechen, ich beschreibe den Weg und

Mattiu sucht dann nach der Kraft, durchzuhalten.»

«Hier werden Verbindungen geknüpft, die oft länger als das 'Nordklang' halten.»

Roar Amundsen, Musikalischer Leiter

Kontakte knüpfen

Wer mit wem diese Sessions bestreitet bzw. neue Songs schreibt, bestimmt Roar Amundsen. Als musikalischer Leiter ist er für die Einteilung zuständig. So schwierig wie das tönt, ist es aber gar nicht zwingend: «Natürlich hat jede und jeder einen eigenen Stil. Aber sie hätten zu dieser Woche gar nicht 'Ja' gesagt, wenn sie nicht offen für Neues wären. Am wichtigsten ist, dass man sich auf die Gruppe einlässt und das eigene Ego zurücksteckt.» Während des Gesprächs löffelt Amundsen seine Suppe aus. Normalerweise stünde nach

dem Mittagessen das Musizieren im Plenum auf dem Programm. Dabei spielen die Gruppen den am Vormittag geschriebenen Song allen anderen vor. «Dabei geht es aber nicht um Feedback oder Anpassungen. Das Lied bleibt, wie es ist.» Vielmehr steht dabei der Austausch im Vordergrund. Das gilt für die gesamte Woche hier im «Alpstein». «Das Beisammensitzen am Abend ist genauso wichtig wie die Sessions. Hier werden Verbindungen geknüpft, die oft länger als das 'Nordklang' halten», sagt Roar Amundsen. *tiz*

Die Beteiligten

Bei den Nordklang-Sessions dabei sind: Bette Dandanell (dk), Gudlaug Sóley (is), Izabelle Norén (se), Laurits Steinberg (dk), Luna Ersahin (dk), Tobias Aamodt (no) sowie Marc Jenny, Mattiu, Natasha Waters und Riana (ch)

Weitere Infos unter: www.nordklang.ch

Fünf Bücher in sechs Monaten

Andreas Tobler

Wöchentlich besuchen die Kinder der Primarschule Niederteufen eine «Lesestunde» in der neuen Bibliothek im blauen Schulhaus. Zu Beginn des Schuljahres konnten die 3.–6. Klässler:innen im Rahmen der Leseförderung am Wettbewerb «Lese-Challenge» mitmachen.

80 Kinder erhielten ein Formular, um daran teilnehmen zu können. Ein Viertel legte schussendlich seinen Zettel in die Schachtel. Aus zehn Vorgaben musste zu fünf ein entsprechendes Buch gelesen werden.



Die Gewinner heissen:

- 1. Rang: Isabel Berner (5.Klasse), David Ammann (4.Klasse),
- 2. Rang: Sophia Paraskevopoulos (5.Klasse), Stefan Strainovic (6.Klasse)

3. Rang: Nina Fässler, (4.Klasse), Lian Büsser (6.Klasse)

Sie gewinnen je einen Eintritt mit Erwachsenenbegleitung für das Verkehrshaus Luzern,

das Technorama Winterthur oder für ein Fussballspiel des FC SG im Kybunpark. Alle andern erhalten als Mitmachpreis ein Dauerkino, das ihre inneren Bilder anregen soll.




Gipfelstürmer.

4x4-Kompetenz seit 50 Jahren.

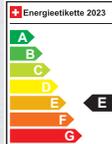


X-MOUNTAIN-Paket*:

- Prämie CHF 1000.- bis CHF 1500.-
- 1 Rodelschlitten
- 2 Paar Schneeschuhe und Wanderstöcke
- X-MOUNTAIN-Sonderausstattung

subaru.ch

Z. B.: Forester 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert: 185 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 8,1 l/100 km, CHF 47'150.- (inkl. Metallic-Farbe, Prämie von CHF 1000.- bereits abgezogen). Subaru XV 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert: 180 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 7,9 l/100 km, CHF 41'200.- (inkl. Metallic-Farbe, Prämie von CHF 1500.- bereits abgezogen). *Ausgenommen Modelle Advantage und nur gültig auf ausgewählten Lagerfahrzeugen. Immatriculation bis spätestens 31.03.2023. Solange Vorrat.





Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch



Mit der Kraft des Mondes



Appenzeller Vollmond-Bier

Auf die Kraft des Mondes vertraut auch die Brauerei Locher. In den Vollmondnächten entsteht dann jeweils ein Bier mit besonderen Kräften.

Appenzeller Leermond-Bier

ALKOHOLFREI

Das vollmundige, dunkelblonde Bier wird aus drei verschiedenen Malzen und zwei Hopfensorten bei Leermond gebraut.

APPENZELER BIER

«Im Park» mit dem Seniorentheater

Mägi Walti

Am 21. Februar luden die reformierte und die katholische Kirche zu einem gemütlichen Theaternachmittag mit anschliessendem Zvieri ein. Im Lindensaal war kein Platz mehr frei, alle Tische waren besetzt und die Anwesenden warteten gespannt auf das Stück «Im Park».

Das Theaterstück über den heiteren Sinn des Lebens spielt in einem Park mitten in einer Kleinstadt, ein idealer Begegnungsort für die verschiedensten Charaktere. Hier treffen sich die altmodische, besitzergreifende Frau Hässig, der erfolglose Geschäftsmann, die stolze Grossmama sowie die beiden Lebenskünstler Jim und John. Als eine weltgewandte jüngere Frau dazukommt, kommt Bewegung in die kleine Gruppe.

Hin und wieder taucht auch ein Polizist auf, der bei seinen Rundgängen mit der zusammengewürfelten kleinen Gesellschaft gerne ein Schwätzchen abhält. Nach und nach zeigt es sich, dass auch im täglichen Alltagstrott positive Veränderungen möglich sind. In der Mitte des kleinen Parks steht eine mysteriöse weibliche Statue, die des Nachts,



Am 21. Februar führte das Seniorentheater St. Gallen im Lindensaal sein Stück «Im Park» auf. Fotos: Mägi Walti



wenn alle schlafen, plötzlich lebendig wird und sich bewegt. Sie beobachtet das Treiben der Gruppe, sicher wundert sie sich über die Vielfaltigkeit und den Charakter der Spezies Mensch. Man könnte fast sagen, sie stellt den Fels in der Brandung im täglichen turbulenten Leben dar.

Geschrieben hat das Stück die 88-jährige Ruth Weymuth, sie spielt die eher stille bescheidene Nachbarin von Frau Hässig. Das Seniorentheater St. Gallen gibt es seit 1977.

Aktueller Präsident ist Werner Menet, auch er hat eine Rolle im Stück. Als Wandertheater ist das Ensemble vor allem in der Ostschweiz unterwegs. Auch in Zürich oder im Aargau wurde schon gespielt. Alle Aktivmitglieder sind über 60 Jahre alt. Jedes Stück wird zwei Jahre lang gespielt, das sind 50 Aufführungen.

Präsident Werner Menet erwähnt zum Schluss, dass sich das Seniorentheater über neue Mitglieder freuen würde.

Leserbrief zum Artikel «Bewusstsein ausserhalb des Körpers» von der Februar-TP

Als jahrelange Sterbebegleiterin des Hospiz-Dienst erlebte ich nicht selten, dass die Seele sich schon etwas vom materiellen Körper des Kranken gelöst hat, aber die «silberne Schnur» oder «Odband» die Seele noch mit der menschlichen Hülle verbindet.

Eigentlich könnten wir die Nahtoderlebnisse auch als eine lehrreiche Führung der göttlichen Wesen sehen.

Denn der Blick in eine Welt der Schönheit, der Liebe und Freude gibt es nur in der jenseitigen Welt. Die Erkenntnis, dass es noch eine Welt ausser der Materiellen gibt, ist für viele unbekannt und oft möchte man nichts davon wissen. Dabei ist so ein Blick in unsere wahre

Heimat so segensreich und viele Menschen erkennen darin neue Ziele für ihr Menschenleben. Der Nebel materieller Verdichtung, der das irdische Auge umhüllt, kann sich auflösen und die Menschen sind fähig, einen Blick in die geistige Welt zu werfen, ihre zukünftigen Heimat. Das «Odband» oder die «silberne Schnur» verbindet den Geistleib mit der ihm eingebetteten Seele und dem Erdenleib. Durch das «Odband» fliesst alle für das Leben erforderliche Kraft und zwar wechselseitig: Auf der einen Seite fliesst odische Kraft aus der Seele in den irdischen Leib, auf der anderen Seite gibt der Mensch durch sein Denken und Wollen eine gewisse Kraft ab, die vom «Odband» aufgenommen wird.

Dies zu wissen, wäre für alle Menschen wichtig, denn unsere Gedanken und unser Tun gelangt so in die Seele. Diese will eine Nahrung, welche aus der Liebe zu den Mitmenschen besteht, der Hilfe und des Beistandes. So wie

der Körper Nahrung bedarf, so bedarf auch die Seele ihrer Stärkung. Es gab Patienten, die haben sich in der letzten Phase vor dem Sterben gewehrt – auf der anderen Seite gab es Kranke, die waren so voll des Friedens. Es braucht mitunter keine Worte, nur die Verbindung von einer Seele zur anderen reicht schon, die Unterhaltung funktioniert auch so. Solange die «silberne Schnur» erhalten ist, lebt der Mensch. Sollte nun ein Organ nicht mehr lebensfähig sein, wird die Tätigkeit des Odbandes nicht gestört, es wirkt gleichwohl und das Herz schlägt wie immer. Der Mensch stirbt erst, wenn das Odband gelöst oder durchtrennt wird von unseren geistigen Helfern und es zu einem Herzstillstand kommt. Einen Blick durch unseren Schleier zu werfen, würde viele erfreuen und uns Angst und Unsicherheit vor dem Tode nehmen.

Hedda Schurig,
Lustmühle

Jahreskonzert der Harmoniemusik Teufen

Es wird geübt, gestimmt und gefeilt im Probelokal der Harmoniemusik. Das Jahreskonzert steht vor der Tür und die Vorfreude der Musikantinnen und Musikanten ist spür- und erlebbar. Nicht zuletzt aufgrund des sehr abwechslungsreichen Programms, welches die Musikkommission ausgesucht und zusammengestellt hat.

Wir laden Sie herzlich ein, dabei zu sein, wenn die Hymne «Amazing Grace» und im Kontrast dazu das Zäuerli «Bi üs dehäm» die wunderschöne Kirche zum Klingen bringt. Konzertante Werke wie «Blue Ridge Saga» von James Swearingen wechseln sich ab mit Hits von Billy Joel und Bryan Adams. «How to train your dragon» aus der bekannten Fernsehserie «Drachenzähmen leicht gemacht» darf als einer der Höhepunkte an diesem Konzertabend genannt werden. Wenn die Harmonie der einzelnen Instrumente in einem Gesamten hörbar wird, werden alle Stücke, ob Marsch oder Ballade, zu einem Ohrenschaus.

Der bekanntlich grösste Lohn für unser Üben und die Vorbereitungen sind Sie, liebes Pub-

likum. Wir freuen uns auf Ihre Anwesenheit und danken Ihnen schon heute für Ihr zahlreiches Erscheinen.

Die Harmoniemusik Teufen steht unter der Leitung von David Lüthi. Der Eintritt ist frei, zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte erhoben.

→ Evang. Kirche, Samstag 25. März, 19.30 Uhr



März 2023

6. Montag, Zeughaus, 19.30 Uhr

BiodiversiTAT Diskussion

17. Freitag, Baradies, 20.00 Uhr

Philipp Langenegger, «träf ond loschtig»

25. Samstag, KGH Hörli, 16 Uhr

Ludothek, Spielabend für Familien

25. Samstag, Ev. Kirche, 19.30 Uhr

Harmoniemusik Teufen, Jahreskonzert

31. Freitag, Hechtremise, 19.30

Lesegesellschaft Peter Eggenberger

Ausstellungen

17./ 18. Hechtremise, 10 bis 18 / 17 Uhr

Osterausstellung in der Hechtremise

Sind die Appenzeller wirklich witzig?

Spurensuche und Lesung von und mit Peter Eggenberger. Organisiert von der Lesegesellschaft Teufen.

Die Appenzeller gelten in der ganzen Schweiz als besonders witzige Leute. Dieses Klischee hat sich Ende des 18. Jahrhunderts mit dem Gesundheitstourismus entwickelt, und führte 2012 schliesslich auf die Liste der lebendigen Traditionen des Bundesamts für Kultur.

Peter Eggenberger, Mundartautor und Mitbegründer des Witzweges, verfasst und erzählt mit Vorliebe humorvolle Geschichten und geht dieser Frage in seinem neusten Buch «Der Appenzeller Witz» nach.

Türöffnung und Bar 19.00 Uhr Beginn 19.30 Uhr / Empfohlene Kollekte Fr. 20.00 Jugendliche und Studierende gratis

→ Hechtremise, Freitag, 31. März, 19 Uhr



Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im März				
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Di	14.	9 und 10 Uhr
Ludothek	Samstagsöffnung Ludothek	Sa	4.	10–12 Uhr
KJAT	Jugendtreff Schulkinder (ausg. Ferien)	Mi	mittwochs	ab 13 Uhr
	Jugendtreff Schulkinder ab 5. Klasse (ausg. Ferien)	Do	donnerstags	ab 17 Uhr
	Jugendtreff (ausg. Ferien)	Fr	freitags	ab 18 Uhr
FG Frauengemeinschaft	Senioren Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum	Do	9. / 23.	14.00 Uhr
	Chrabeltreff KGH Hörli	Mi	2.	15.00 Uhr
	Hauptversammlung Pfarreizentrum Stofel	Do	9.	19.30 Uhr
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	1.	17.00 Uhr
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Rest. Trüübli	Fr	3.	ab 17.00 Uhr
	Hauptversammlung in der Waldegg	Fr	15.	19.30 Uhr
	Kaffeepause für Töbler Frauen Café Koller	Do	23.	ab 9.00 Uhr
EV Niederteufen	Hauptversammlung im Lindensaal	Mi	22.	17.45 Uhr
Gemeinde	Altmittel-Sammlung , Sammelstellen	Mi	1	ab 7.00 Uhr
Forum Palliativ	Trauercafé Fahrdienst nach Herisau 071 333 13 11	Do	2.	17.00 Uhr
Kirchen	anKlang-Gottesdienst: Alle Farben ev. Kirche	So	5.	10.00 Uhr
	Ökum. Gottesdienst mit Heim Schönenbühl, ev. Kirche	Do	30.	14.00 Uhr
	Weltgebetstag , kath. Kirche	Fr	3.	8.30 Uhr
	«sympaTisch» Thailänder Zmittag KGHI	Do	9.	12.00 Uhr
	Ökumenisches Friedensgebet Dorfplatz	Mi	mittwochs	18.30 Uhr
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	7.	14.00 Uhr
	Ökumenischer Kontaktzmittag Rest. Ilge	Fr	31.	11.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter-Väterberatung Haus Bächli 079 686 22 43		7. / 9. / 21. / 23.	9–11 Uhr
Pro Senectute	Seniorenvolkstanz KGH Hörli	Mo	27.	14.15 Uhr
	Seniorenturnen Landhausturnhalle	Mi	mittwochs	9.15 Uhr
Seniorissimo	Jassfreunde Restaurant zur Linde wöchentlich		dienstags	14.00 Uhr
	Stricken mit Pfiff Presto Lana wöchentlich		mittwochs	14.00 Uhr
Seniorissimo Georg Schmidt 079 363 96 68	<i>weitere Aktivitäten im Februar:</i>			
	Morgekafi: Michael Neff , Foyer Lindensaal	Fr	3.	9.00 Uhr
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	7.	16.00 Uhr
	Italienisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	8. / 22.	14.00 Uhr
	Französisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	1. / 15. / 29.	14.00 Uhr
	Gemeinsames Singen HUG	Mo	20.	10.00 Uhr
	Gemeinsames Singen Haus Lindenhügel	Mo	27.	10.00 Uhr
Wandergruppe	Kloster Magdenau Treffpunkt: Bahnhof Degersheim	Fr	3.	10.15 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch

Philipp Langenegger im Baradies

Ein wenig «zöösl», ein wenig «spontan», das gehört zu seinen Auftritten, gespickt mit alten und neuen Texten appenzellischer Herkunft. «Träf, melancholisch ond loschtig.»

→ Baradies, 17. März, 20.00 Uhr Kollekte



Osterausstellung Hechtremise

Sie haben Freude an Handgemachtem oder sind auf der Suche nach neuen Ideen für Ostern?

An der Osterausstellung in der Hechtremise finden Sie vielleicht ein passendes Oster- oder Geburtstagsgeschenk. Die Osterausstellung ist auch ein Treffpunkt und mitten in der Hechtremise steht eine Kaffeestube mit feinen Kuchen und mehr bereit.

→ Hechtremise Freitag, 17. März, 10 bis 18.00 Uhr / Samstag, 18. März, 10 bis 17.00 Uhr



«Tiny House» von Simon Häberli

Alexandra Grüter-Axthammer

Simon Häberli ist 15 Jahre alt und baute bereits das zweite «Tiny House». Der Sekundarschüler steckte bei nahe 1000 Stunden in das Projekt. Nun möchte er es verkaufen und plant sein nächstes Minihaus.

Neben dem grossen Elternhaus stehen zwei kleine Häuser im Garten. Vor kurzem hat Simon Häberli die Arbeiten an seinem zweiten Tiny House abgeschlossen und es eingeweiht. Es ist 2,5 x 6 Meter gross, verfügt über eine Infrarotheizung, ein Kompost-WC, Dusche und eine kleine Küche. Strom und Frischwasser sind direkt angeschlossen und ein 30 Liter Boiler ist eingebaut. «Für den Kochherd ist alles vorbereitet und es kann auch ein Wandbett eingebaut werden, das entscheidet dann der Käufer oder die Käuferin.»

Vor rund einem Jahr startete er sein Projekt mit einem alten Schiffscontainer, den er für 100 Franken in der Region kaufen konnte. Dazu kamen die Transportkosten von 550 Franken, Material und Kosten für neue Maschinen. Insgesamt stecken etwa 20'000 Franken Umbau-



Simon Häberli will nach der Schule die Lehre als Zimmermann antreten. Foto: axa

kosten im Container und rund 1000 Arbeitsstunden. Einiges Material hat er im Baumarkt gekauft und mit Velo und Anhänger nach Hause transportiert. «Mit dem Zug fuhr ich gelegentlich nach Sirnach zum Hornbach. Immer dabei hatte ich meinen Anhänger. Einmal hatte ich ihn mit etwa 400 Kilo Material beladen, die Auffahrt bei der Bahnstufunterführung schaffte ich nicht alleine.» Den gesamten Umbau hätte er aber alleine nicht finanzieren können. «Das Stahlgerüst etwa hat mir Debrunner gesponsert und gratis geliefert, die Fenster habe ich von Fenster Schmid erhalten und auch die Elektroarbeiten und Sanitärarbeiten wurden von Betrieben in Teufen

übernommen.» Er habe den Geschäftsleuten sein Projekt vorgestellt und mit ihnen Sponsorenverträge ausgehandelt.

Etwa 9000 Franken habe er aus seinem eigenen Sack finanziert. «Ich habe mein Bike verkauft, meine AirPods und sogar mein Handy, damit ich Material kaufen konnte. Das hat sich aber gelohnt.» Dadurch habe sich der Ausbau aber auch immer wieder verzögert. «Wenn ich kein Geld hatte, musste ich mir etwas einfallen lassen.» Auch hat er T-Shirts und Pullis bedrucken lassen und diese über einen Online-Shop und beim «Moosbänkli» verkauft: «So kamen etwa 1600 Franken zusammen.»

Nun möchte er das Tiny House verkaufen und schmiedet bereits Pläne für sein nächstes Projekt. «Ich suche einen Anhänger und möchte einen halben Stock höher bauen. Oben das Bett.» Leider könne er noch kein richtiges Haus bauen, doch mit jedem Minihaus lerne er viel Neues und das treibe ihn an.

Doch wenn man Simon zuhört, merkt man, da steckt noch mehr dahinter. Denn bereits gibt es eine Webseite mit einem Online-Shop für die Sponsorenhirts und natürlich Bilder auf Instagram. Gemeinsam mit zwei Freunden betreibt er die Webseite und er weiss Bescheid über die Einnahmen und Ausgaben. Auf der Visitenkarte von SIMONS TINY-HOUSE steht Simon Häberli, Geschäftsführer. «Ich würde mich gerne selbständig machen, das ist aber nicht so einfach als Minderjähriger.»

Simon Häberli besucht die zweite Sekundarschule und weiss schon ziemlich genau, was er werden möchte: Zimmermann. Er mag die groben Arbeiten. «Möbel machen ist nicht so mein Ding», sagt er. Vor allem aber habe er einfach Spass am Bauen und mag es, dabei zuzusehen, wie das Haus entsteht.



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor der Erkrankung ist.

Klinik für Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie
Physiotherapie und Rehabilitation

beritklinik.ch

